

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
24 (1910)**

97 (27.4.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531189)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Interate werden die fünfgehaltene Normzelle oder deren Raum für die Interenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. Fernsprecher 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale in Geyersd.: Alleenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 27. April 1910.

Nr. 97.

## Auf zur Wahlrechts-Maifeier!

Das Klassenbewußte Proletariat aller Länder rüdet, um nachdrücklich zu demonstrieren gegen jegliche ökonomische und politische Unterdrückung, für den **Wahlrechtskampf**, für die **soziale und politische Gleichberechtigung u. die Vereinfachung jeder Klassenherrschaft**.

Für das **preussische Proletariat** liegt dieses Jahr der 1. Mai im Zeichen eines erbitterten **Wahlrechtskampfes**. Dieser Kampf wird und muß durchgeführt werden bis zum **Siege des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts**. Schon mußten dem Massenaufruf des rechtlosen Volkes die Polizeimahnahmen weichen, die **Strafen** mußten den **Wahlrechtskämpfern freigegeben werden**.

Im Dreiklassenhaufe selbst haben die Vertreter von Thron, Altar und Geldhaufen nicht auf die Stimme des Volkes gehört. Mit ausgefuchtem Hohn hat der Bloß der Junker und Wäffen die Forderungen der Millionen entrechteter Staatsbürger behandelt. Dem Ruhe nach einem freien Wahlrecht folgte die Androhung der Waffengewalt. Die Söhne und Brüder der Rechtslosen sollen die Wahlrechtsforderungen ihrer Väter und Brüder in einem **Winfade** erstickt!

Die Spottgeburt einer Wahlrechtsreform ist nun dem Herrenhaufe überantwortet. Die „geborenen“ Beleggeber, die in dem arbeitenden Volke nur Lasttiere sehen, sollen über das wichtigste Recht des Volkes entscheiden. Der Teilung des Volkes in drei Klassen wollen sie noch eine Bevorzugung der „Gebildeten“, **Offiziere und Verwaltungsbeamten** hinzufügen. Nicht aus Achtung vor der Bildung, sondern aus maßloser Verachtung der Arbeiterklasse, der Hauptträgerin der modernen Kultur!

Dieser **frechen Provokation** des arbeitenden Volkes soll die Zertrümmerung der Rechte seiner Vertreter im Abgeordnetenhaufe folgen. Die Polizei soll aufgerufen werden, um den wenigen sozialdemokratischen Vertretern die Ausübung ihrer im Interesse des Volkes notwendigen Tätigkeit im Parlament unmöglich zu machen. Der Präsident der preussischen Duma soll zum **Hausrecht** der Mehrheit degradiert werden, um die Minderheit zu verewaltigen! Ein Parlament, das sich so entwürdigt, gibt sich selbst der Verachtung preis.

Berlin, den 26. April 1910.

Durch skrupellose Ausnutzung ihrer Macht suchen diese Reaktionäre die Gewalt herrschaft ihrer Klasse aufrecht zu erhalten. Nichtswürdig und ecklos wäre das preussische Proletariat, würde es diese unerhörten Gewalttätigkeiten ruhig erdulden. Mit diesem System keinen Frieden! Je unerhörter die Reaktion ihre Ziele verfolgt, um so kräftiger muß sich der **Widerstand des kämpfenden Proletariats entfallen**.

Der Wille des arbeitenden Volkes, seine Wahlrechtsforderungen zum Siege zu führen, muß am 1. Mai machtvoll bekundet werden.

Der preussische Wahlrechtskampf berührt nicht nur die Interessen des preussischen Proletariats. Er geht das Proletariat ganz Deutschlands an. Preußen beherrscht Preußen. Preußens Reaktion lastet wie ein Alp auf Deutschland. Ihre Niederwerfung in Preußen ist zugleich die **Verletzung des Reiches**.

Deshalb werden die Parteigenossen im ganzen Reiche die Maifeier zu einer **Sympathieandgebung** für das preussische Proletariat und zu einem **Protest** gegen die **schmachvollen Zustände Preußens** gestalten.

**Parteiengenossen und Parteigenossen!** Wir fordern Euch auf, auch am 1. Mai den Kampf

### zur Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts

mit allem Nachdruck zu führen. Stärkt unsere Organisationen! Werbt neue Mitkämpfer und Mitkämpferinnen! Fördert die Aufklärung und gewinnt neue Helfer für die Parteipresse! Begleitert auch die **Jugend** für unseren Wahlrechtskampf!

**Hoch die Maifeier! Hoch der Wahlrechtskampf!**

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie Deutschlands.

Der geschäftsführende Ausschuss der Landeskommission der Sozialdemokratie Preußens.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion des preussischen Abgeordnetenhauses.

### Polizei im Parlament.

Die **Geschäftsordnungscommission** des preussischen Abgeordnetenhauses hat mit zehn Stimmen des Zentrums und der Konservationen gegen vier der Nationalliberalen, Freisinnigen und Polen den **berühmtesten Hausrechtsparagrafen** angenommen, der den **Präsidenten** und die **Mehrheit** berechtigt, **unbequeme** Mitglieder der **Mehrheit** mit **Polizeigewalt** auf die **Strasse** zu setzen. Herr v. **Jallandhagen**, der **würdige Träger** eines in **Deutscher** berühmten Namens — ein **Jallandhagen** war es auch, der den **Einbruch** der **Polizei** in das **Wiener** Parlament und damit **indirekt** den **Sturz** der **Regierung** **Bodeni** herbeiführte — gab für das **Polizeiministerium** die **Erklärung** ab, daß **dieses** bereit sei, **Herrn v. Röcher** seine **Hilfe** zu leisten; der **Präsident** brauche nur zu **telefonieren**, und **sofort** werde ein **Polizeileutnant** mit **einigen** **Schulzeuten** im **Lokal** erscheinen, um die **widerwilligen** **Volksvertreter** an die **Straße** zu **bestimmen**. **Oberdrein** könnten **widerstrebende** **Abgeordnete** wegen **Hausfriedensbruch** und **Widerstand** gegen die **Staatsgewalt** belangt werden. **So** verlangt es die **Würde** dieses **Hauses**, und **so** soll es in **Zukunft** **gehalten** werden.

Die **Befürworter** dieses **Alles** **gebälliger** **Parteilichens** **berufen** sich auf das **Beispiel** des **französischen** und **ganz** **ebenso** des **englischen** **Parlaments**, wo **gleichfalls** **Abgeordnete** wegen **unruhigenden** **Verhaltens** von den **Sitzungen** **ausgeschlossen** werden können und **so** **ogar** **eigene** **Parlamentswachen** **vorhanden** sind, die **unter** der **Leitung** des **Präsidenten** für die **Ordnung** im **Haufe** zu  **sorgen** haben. **Mit** demselben **Recht** könnte sich ein **amerikanischer** **Kammale** auf **europäische** **Borbilder** **berufen**, weil er sich des **Meßers** und der **Gabel** **bedient!** Die **Parlamentswachen** **Englands** und **Frankreichs** sind **nicht** die **bewaffneten** **Hilfskörper** einer **überwältigten** **Mehrheit**, sondern ein **Symbol** der **Volksouveränität**, die **durch** die **Volksvertretung** **repräsentiert** wird. **Bestandung** und **Macht** des **Parlaments** treten **durch** sie in **einflussvolle** **Ercheinung**. **Man** **schaffe** in **Preußen** ein **Parlament**, das **auf** **englischem** oder **französischem** **Wahlrecht** **beruht**, man **gebe** diesem **Parlament** die **Macht**, die **das** **englische** und **das** **französische** **Parlament** **besitz**, und **dann** **führe** man **getroffen** eine **Parlamentswache** ein, die **die** **Ordnung** und **Sicherheit** der **gelegenden** **Verammlung** **nach** **innen** und **nach** **außen** zu **schützen** **berufen** ist! **Aber** **das** **will** man **ja** **gerade** **nicht**, sondern **man** **ruft** die **Polizei** zu **Hilfe** gegen **Volksouveränität** und **gegen** **Parlamentarismus**.

Wenn man die **Beorderung** eines **Polizeileutnants** in das **Abgeordnetenhaus** mit dem **Borbilde** des **englischen** **Serjeant-at-Arms** zu **rechtfertigen** **ludt**, so **wird** **man** **damit** in **England** **nur** **Heiterkeit** oder **Enttäuschung** **herausrufen**. **Der** **englische** **Serjeant-at-Arms** ist ein **hoher** **Beamter** des **Hauses**, der **den** **Speaker**, **den** **Präsidenten**, **untersteht** **ist**; der **Speaker** **selbst** **ist** aber **eine** **völlig** **unparteiische**, **bloß** **auf** **Wahrung** der **Würde** und **der** **parlamentarischen** **Gerechtigkeit** **bedachte** **Persönlichkeit**. **Es** **ist** **üblich**, in **dem** **Kreise**, in **dem** der **Präsident** des **verloffenen** **Hauses** **kandidiert**, **keinen** **Gegenkandidaten** **anzustellen**, **um** **den** **Speaker** **nur** **ja** **nicht** in **die** **Kämpfe** der **Parteien** zu **verwickeln**. **Dah** **ein** **Ram** von **den** **Eigenheiten** des **Herrn** **Jordan** von **Strohher** in **England** **Parlamentspräsident** **werden** **könnte**, **ist** **also** **etwas** **völlig** **Unmögliches**. **Der** **Präsident** **wird** **auch** **keineswegs** **regelmäßig** **aus** **den** **Reihen** der **stärksten** **Partei** **genommen**; **so** **versteht** **jezt** **der** **konservative** **Hr. Lomther** **zum** **zweitenmal** **in** **einem** **liberalen** **Parlament** **sein** **hohes** **Amt**. **Keine** **herrschende** **Mehrheit** **darf** **hier** **betan** **denken**, **ihre** **Macht** zu **mißbrauchen**, **dem** **in** **kurzer** **Zeit** **könnte** **sie**, **zur** **Minderheit** **geworden**, **mit** **den** **Feilschen** **gezüglicht** **werden**, **die** **sie** **selber** **gesucht** **hat**. **In** **England** **gibt** **es** **keine** **unerschütterliche** **konservativ-liberale** **Mehrheit** **und** **keine** **hoffnungslose** **sozialdemokratische** **Minderheit**, **wie** **sie** **in** **Preußen** **vorhanden** **sein** **wird**, **so** **lange** **das** **Dreiklassenwahlrecht** **besteht**.

Auf **Befehl** des **Speakers** **kann** **nun** **freilich** **der** **Serjeant-at-Arms** **nicht** **nur** **Abgeordnete** **aus** **dem** **Saale** **entfernen** **oder** **ins** **Gefängnis** **abführen**, **sondern** **er** **kann** **auch** **jede** **Person** **in** **den** **vereinigten** **Rödigreichen**, **die** **den** **Privilegien** **des** **Parlaments** **zu** **nabe** **getreten** **ist**, **verhaften** **und** **dem** **Parlament** **vorführen**, **wo** **der** **lebelist** **sein** **Urteil** **finden** **zu** **empfangen** **hat**. **So** **will** **es** **das** **alte** **Gewohnheitsrecht**, **das** **selbstverständlicher** **Weise** **seit** **undenslichen** **Zeiten** — **nicht** **mehr** **zur** **Anwendung** **gelangt** **ist**. **Die** **eleganten** **Räume** **im** **Glockenturm** **des** **Parlamentspalastes**, **die** **als** **„Gefängnis“** **bezeichnet** **werden**, **haben** **seit** **Jahrzehnten** **keinen** **Bewohner** **mehr** **gesehen**, **und** **seit** **den** **Tagen** **Warren** **Hastings**, **im** **achtzehnten** **Jahrhundert**, **ward** **auch** **kein** **Angeklagter** **mehr** **vom** **Serjeant-at-Arms** **auf** **die** **Anker** **niedergewungen**. **Vielleicht** **aber**, **wenn** **man** **ichon** **dabei** **ist**, **empfehl** **sich** **die** **Anwendung** **dieses** **schönen** **Brauchs** **auf** **preussische** **Dreiklassenhausbefugter!**

Genug, **der** **Serjeant-at-Arms** **ist** **heute** **nichts** **weiter** **als** **eine** **Kategorie**, **die** **ihren** **Reiz** **verloren** **hat**, **weil** **die** **Macht** **des** **englischen** **Parlaments** **längst** **umgestaltet** **da**

steht. **Der** **Polizeileutnant** **aber**, **der** **in** **Berlin** **mit** **der** **Würde** **des** **parlamentarischen** **Kaufschmeizers** **betraut** **werden** **soll**, **ist** **höchst** **lebendige** **Willkür**, **und** **er** **soll** **auch** **nicht** **die** **Macht** **des** **Parlaments** **verdüppern**, **sondern** **bloß** **die** **Macht** **der** **regierenden** **Junkerkaste**, **die** **mit** **Hilfe** **eines** **schändlich-böbshinnigen** **Wahlrechts** **das** **Parlament** **beherrscht** **und** **jeden** **Angriff** **auf** **ihre** **widerrechtliche** **Wahlstellung** **mit** **brutaler** **Gewalt** **niederzuschlagen** **gerüst** **ist**. **In** **diesem** **Zweck** **muh** **ja** **auch** **das** **Reichsstrafgesetzbuch**, **das** **die** **von** **der** **Mehrheit** **beabsichtigten** **Handlungen** **als** **zuchhauswürdige** **Verbrechen** **brandmarkt**, **hinweginterpretiert** **werden**. **Solche** **gefilliche** **Mißachtung** **von** **Gesetz**, **Recht** **und** **Billigkeit** **ist** **nicht** **englisch** **und** **nicht** **französisch**, **sie** **ist** **auch** **nicht** **deutsch**, **sondern** **sie** **ist** **preussisch**.

Die **wahrschast** **preussischen** **Männer** **um** **Oldenburg** **unterscheiden** **sich** **faum** **nach** **einem** **dünnen** **Firn** **von** **den** **wahrschast** **russischen** **um** **Pariskewitsch**, **und** **wie** **in** **der** **russischen**, **so** **ist** **auch** **in** **der** **preussischen** **Duma** **eine** **schwarze** **Bande**, **die** **fast** **nur** **nichts** **mehr** **zurückschreit**, **ihre** **dunkles** **Handwerk**. **Inmitten** **dieser** **anrüchlichen** **Gesellschaft** **sehen** **wir** **aber** **die** **würdigen** **Herode** **„demokratischen“** **Zentrum**. **Kommt** **und** **Recht**, **die** **Herrn** **vom** **„demokratischen“** **Zentrum**. **Kommt** **es** **wirklich** **dazu**, **daß** **die** **Polizei** **im** **preussischen** **Abgeordnetenhaus** **eindrückt**, **um** **die** **einzigsten** **Volksvertreter**, **die** **einigen** **Verfechter** **eines** **demokratischen** **Parlamentarismus** **aus** **dem** **Saale** **zu** **schleifen**, **so** **wird** **man** **es** **den** **Leuten** **denken**, **die** **Herr** **von** **Röcher** **die** **„infamigsten** **Jeftuten“** **nenn**, **und** **die** **nun** **in** **Herrn** **von** **Röchers** **Dienste** **besteht** **sind**, **sich** **diesen** **parlamentarischen** **Ehrennamen** **nach** **Kraften** **zu** **verdienen!**

### Politische Rundschau.

Bant, 26. April.

#### Der Antrag Erzbergers.

Der **die** **Urache** **zu** **den** **lebhaften** **Debatten** **in** **der** **Budgetkommission** **des** **Reichstages** **war**, **wurde** **von** **der** **Römlischen** **Volkszeitung** **nicht** **angetannt**, **da** **er** **nur** **eine** **private** **Arbeit** **Erzbergers** **sei**, **mit** **der** **die** **Reaktion** **sich** **noch** **nicht** **einmal** **beschäftigt**, **viel** **weniger** **identifiziert** **habe**. **Soweit** **ein** **beachtlicher** **Gedanke** **in** **dem** **Antrag** **steht**, **so** **föhre** **das** **Blatt** **aus**, **wird** **er** **wohl** **eine** **Mehrheit** **im** **Reichstag** **und** **auch** **die** **Zustimmung** **der** **Regierung** **finden** **können**, **soweit** **er** **undurchführbar** **oder** **unvollständig** **ist**, **fällt** **die** **Schuld** **auf** **des** **Abgeordneten** **Erzbergers** **persönliches** **Konto**. **Demgegenüber** **erklärt** **jezt** **der** **Abgeordnete** **Erzberger**,

daß sein Vorschlag, die großen Gesellschaften und die höheren Vermögen zu den länderfinanziellen Kriegskosten heranzuziehen und eine endgültige Auseinandersetzung mit den südwestafrikanischen Gesellschaften herbeizuführen, mit einstimmiger Zustimmung seiner Fraktion eingebracht worden sei.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden am Montag die Verhandlungen über die Anträge Erzberger fortgesetzt. Staatssekretär Dernburg verfuhr in einer 1 1/2 stündigen Rede die in der Denkschrift der Lädenbucher Diamantinteressen gemachten Angaben zu entkräften.

Der Abg. Vattmann hat einen Antrag eingebracht, wonach der Beitrag zu den Kriegskosten der Kolonie anstatt wie der Erzberger'sche Antrag besagt, 81 Millionen Mark, nur 36 Millionen Mark betragen soll.

Namens der Reichspartei erklärt v. Liebert, daß seine Partei nicht auf den Boden treten könne, den drei andere Parteien eingenommen hätten. — Der konservative v. Richter erklärte, daß der Antrag Erzberger seinen Parteifreunden ebenso überaus willkommen sei, wie den anderen Parteien.

Die sozialdemokratischen Mitglieder der Kommission beantragten anstelle des Erzberger'schen Antrages Folgendes: Das Gesetz tritt in Kraft gleichzeitig mit der Inkraftsetzung einer zwischen dem Herrn Reichskanzler und dem Reichstag zu erzielenden Vereinbarung über folgende Punkte: 1. Die Raten der Rückzahlung des Kredits, soweit sie aus Anleihen-Mitteln gedeckt sind, werden als Schuld des Südwestafrikanischen Schutzgebietes gegenüber dem Reiche festgestellt.

Zur Begründung führt Ledebour aus, er glaube, daß die Anträge Erzberger und Vattmann nicht praktisch seien. Sie leiten dem Gedanken einsprungen, die Leute, welche ungeheures Vermögen angesammelt haben, zu den Kosten heranzuziehen.

Die Zahl der im Vangewerbe Ausgesperrten beträgt nach den Angaben der Zentralverbände: 60 000 bis 70 000 Maurer, 22 000 Zimmerer und 24 000 Bauhilfsarbeiter. Von den Christlichen fehlen die Zahlen noch.

It auch die Aussperrung nicht in dem Umfange gegliedert, wie die Scharfmacher wollten, so ist doch in Rücksicht darauf, daß auch noch eine größere Anzahl Arbeiter der Nebengewerbe durch die Aussperrung in Mitleidenschaft gezogen werden, die tatkräftige Solidarität der gesamten deutschen Arbeiterschaft zur Unterstützung dieses Kampfes erforderlich.

Deutsches Reich.

Die angeblich politischen Jugendorganisationen.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatten sich am Montag den 25. April die Vorstandsmitglieder der aufgelösten Freien Jugendorganisation für Berlin wegen angeblicher Übertretung des Vereinsgesetzes zu verantworten. Die Erhebung der Anklage erfolgte auf eine Selbstanzeige hin, die die Vorstandsmitglieder gegen sich erstattet hatten.

In der Verhandlung berief sich der Staatsanwalt auf den Münchener Parteitag, ferner auf einen Artikel des Genossen Rosenfeld in der Neuen Zeit. Der Vorlesende des aufgelösten Vereins, Genosse Fritz Walske, legte den Zweck des Vereins dar, der einerseits die wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder wahren, andererseits den Schutz der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen anstrebe, außerdem Bildung und Aufklärung fördern wollte.

Die beiden Verteidiger, die Genossen Heime und Rosenfeld wiesen überzeugend nach, daß es sich bei der Freien Jugendorganisation keineswegs um einen politischen Verein handeln könnte, weshalb auch die Aufhebung des Vereins ungültig gewesen sei.

ausdrücklich fest, daß die Bestrebungen des Vereins nur lobenswerter Natur gewesen seien.

Berlin, 26. April. Der Bundesrat erteilte in seiner getagelten Sitzung der Vorlage betreffend das Zuschlagsabkommen zu dem zwischen dem Deutschen Reiche und Belgien bestehenden Handelsabkommen vom 19. Juli 1892 seine Zustimmung.

— Von den an die arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter geleisteten Unterstützungen fallen allein auf Baden 17 000, denen eine halbe Million Mark ausgezahlt worden ist.

Entlastung des Reichsgerichts. Die Reichstagskommission zur Entlastung des Reichsgerichts beschloß in ihrer Sonntags-Sitzung mit 15 gegen 6 Stimmen die rechtsfähige Summe bei vermögensrechtlichen Streitigkeiten auf 4000 M. zu erhöhen.

Wahlrechtsdemonstration in Aiel. Am Sonntag den 24. April fand die Wahlrechtsversammlung der Aiel-Brüderchaft unter freiem Himmel statt, die trotz der polizeilichen Genehmigung am 10. April verhindert worden war, weil Bürgermeister Lindemann den künftigen Jugend-Spielplatz ohne einen zutreffenden Beschluß des Magistrats nicht für die Versammlung freistellen wollte.

Die Polizei im Wahlrechtskampf. Im Saale der Neuen Börse in Breslau fand am Sonntag eine Versammlung der demokratischen Vereinigung statt, in der Dr. Breitscheid referierte.

Opfer des Wahlrechtskampfes. Bei der Straßen-demonstration am 20. Februar in Breslau sah ein unbeteiligter Hausdiener einen Mann mit gezogenem Revolver auf einem Rade durch die Menschenmenge fahren. Hierüber erregt, stieß der Hausdiener den Revolverhelden mit den Worten: „Polizeispieß, Räuber,“ vom Rade.

Die staatsgefährliche „lokale“ Bürgerwehr. Mit einer eigenartigen Begründung wurde in Gemüht von der Polizeiverwaltung die Genehmigung zu einem Numunzug verweigert. Es heißt in dem polizeilichen Schreiben u. a.: „Es ist vor kurzem in einer Nachbarschaft bei den Wahlrechtsdemonstrationen zugezogen aus den Häusern Lärme, Zeller, Schlässeln usw. aus die Demonstranten nach den Straßen geworfen worden, wodurch nicht nur die Demonstranten selbst, sondern auch sämtliche Fuß- und Fahrzeug-Passanten gefährdet wurden.“

Uebergriffe eines Richters. Der freistimmige Abgeordnete Günther hat im sächsischen Landtage die folgende Interpellation eingebracht: „Der Vorlesende des Schöffengerichts in Delositz, der Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt, hatte am 15. April an Jungen die Frage gerichtet, wenn sie bei der letzten Wahl ihre Stimme geben hätten, und als sie sich wählten, diese Frage zu beantworten, Zwanghaft angedroht, wobei die Zeugen ihre Wahlbestimmnisse preisgaben. Der

Unterzeichnete richtet an die königliche Staatsregierung die Anfrage, was sie zu tun gedente, eine derartige ungesetzliche, die geheime Wahl aufhebende Maßnahme in Zukunft unmöglich zu machen.“

Aus den deutschen Kolonien.

Er mordung eines Missionars in Deutsch-Ostafrika. Aus der Nordwestprovinz Deutsch-Ostafrika, dem Sultanat Ruanda kommt die Nachricht, daß dort der Vater Dupias am 1. April ermordet worden ist. Der Vater hatte den rebellischen Oerghauptling Lufara aufgeführt, um eine Klage Eingeborener wegen Viehdiebstahls zu vertreten.

Frankreich.

Die Kammerwahlen. Am Sonntag haben in ganz Frankreich die Wahlen zur Deputiertenkammer stattgefunden. In diesem Gegenlag zu Deutschland, „wilden Lande“ ist jeder Franzose, auch der Neger auf Guadeloupe, der 21 Jahre alt ist, wahlberechtigt, und mit 25 Jahren wählbar.

Welchen Einfluß das nach diesem direkten gleichem und allgemeinen Wahlrecht gewählte Parlament hat, ist bekannt. Wenn diese Volkskammer, die nur eine Regierung duldet, die der Mehrheit entspricht, reaktionär oder kapitalistisch ist, so ist es nicht die Schuld der Verfassung, sondern die Schuld der Wähler.

Die Wahlbewegung war erst ziemlich flau. Es schien, als ob die Wahlbewegung nur sehr beschränkt betrieben wurde und wenn die Wähler wohlfaul geworden wären. In den letzten Tagen setzte jedoch eine lebhaftere Agitation ein.

Die Anzahl Herbeigehenden drangen in die Redaktion der „Humanité“ ein. Als sie keinen Redakteur vorfanden, mißhandelten sie den Bureaudienere, schlugen alles kurz und klein, schnitten die Telephondrähte ab und vernichteten in der Druckerei den fertigen Satz für die künftige Nummer des Blattes.

Die Anzahl Herbeigehenden drangen in die Redaktion der „Humanité“ ein. Als sie keinen Redakteur vorfanden, mißhandelten sie den Bureaudienere, schlugen alles kurz und klein, schnitten die Telephondrähte ab und vernichteten in der Druckerei den fertigen Satz für die künftige Nummer des Blattes.

Türkei.

Der Zustand in Albanien. Armaten griffen die zwischen Prizrend und Werrilowij verkehrende Post an, wobei es zum Kampfe zwischen den Armaten und den die Straße bewachenden Truppen kam.

Sofales.

Den Toten soll man nur gutes nachreden. Wie dieses ist eine römische Sprichwort, das auch in den Lehren des Christentums seinen höchsten Ausdruck findet.

Im Lande der militärischen Disziplin par excellence in Preußen-Deutschland angewendet wird, zeigt folgender Nachruf, den ein Marine-Kommando einem Matrosen, der bei der Rettung seiner Mitmenschen sein Leben eingetauscht und verloren hat, widmet:

Nachruf!  
Gehten nach der Matrose 2. Klasse  
Emil Hoffkamp

an den Befehlungen, die er bei dem Verlust der Bezeugung vereinglückter Kameraden erfüllte. Sein Tod löst seine frühere Befreiung. Todestag drei Jahren. 1901.  
Wilhelmshaven, den 23. April 1901.

Kommando S. M. S. Jährigen.  
Lebbinghaus,  
Kapitän zur See und Kommandant.

Das Gelindeste, was man zur Kritik dieser Ehrung sagen kann, ist, daß man dem Kommando S. M. S. Jährigen zuruft: So was denkt man wohl, aber man sagt es nicht! Was hätte die Welt verloren, wenn sie nicht erfahren hätte, daß der Held, der für das Leben Anderer sein Leben einsetzt und verloren hat, Soldat zweiter Klasse gewesen ist? Wenn man das dem Toten anhängt, dann muß man auch sagen, wegen welcher Vergehen er degradiert worden ist, auf daß die Leser beurteilen können, ob es am Platze gewesen ist, die menschliche und christliche Würde der militärischen "Berechtigung" und Ehre hintenanzusetzen und ob die Degradierung auch eine Entehrung bedeutet. Die Degradierung wegen Insubordination erkennt das Volksempfinden nicht als erührende Strafe an. Die schöne Sitte des Marinekommando's, den im Dienste umgekommenen Angehörigen der Marine, ob Offiziere oder Gemeine einen öffentlichen Nachruf zu widmen, verliert bei der kritisierten Methode an Wert, wird den Angehörigen nicht zum Trost, sondern zur Marter. Gibt es unter den Marineoffizieren keinen Sania Clara, der dem Herrn Kommandanten das plausibel zu machen vermag?

**Wütung, Mauerer und Zimmerer!** Zu den heute abend im Theatralen stattfindenden Mitglieder-Versammlungen haben wegen der wichtigen Tagesordnung sämtliche Verbandmitglieder zu erscheinen.

**Der Frauen-Verein und Distriktsklub** hält am Donnerstag abend in Habelands lokale eine Versammlung ab, zu der wegen besonders wichtiger Tagesordnung alle Mitglieder ergehen mögen. (Stelle des Interes.)

**Herr Griffel** — pardon, Herr Griffel! Wir sind trotz Ihres irdigen Verbots, das Sie sogar unter Hinweis auf § 187 B. G. (sollte wohl "St. G." heißen) gegen uns erließen, gezwungen, nochmals Ihren Namen zu nennen — also Herr Fuhrunternehmer Griffel in Wilhelmshaven, Heß uns heute persönlich sehr ungnädig durch das Telefon wissen, daß wir in geliebter Nummer wieder gegen sein Verbot gelündigt und uns mindestens ein Vergehen haben zu Schulden kommen lassen. Da wir sein Nachtgebot, das uns ebenso amüset, wie das Nachtgebot Jagowski die Berliner Arbeiterschaft, so wenig respektieren, so will Herr Griffel nun uns, mit Hilfe des Gerichts zwingen, daß wir uns der Firma gegenüber in ewiges Schweigen hüllen. Wie waren so frei und erwiderten Herrn Griffel, daß er sich ein Verdienst gegenüber der gesamten gewerblichen Schaffmacherschaft erringen würde, wenn es ihm gelänge, die Arbeiterpresse in Robinsons auf ein so einfaches Weile ein für allemal zum Schweigen zu bringen. Sein Name würde dann anstatt im Volksblatt mit goldenen Lettern in den Annalen der Schaffmacherschaft eingegraben werden.

Wir sind weiter so frei und wachen Herrn Griffel, um ihn vor unnötigen Geldkosten zu bewahren, auf § 152 der Gewerbeordnung aufmerksam, nach dem die mittelalterlichen Beschränkungen im Lohnsamse aufgehoben sind. Also, Herr Griffel, wir befinden uns in einer Zeit, in der nicht nur die Unternehmer durch Schärften und verwerflichen Terrorismus, sondern auch die Arbeiter durch ihre Arbeiterpresse rechtshaffen ihre Interessen vertreten können. Aber ein Mittel gibt es, Herr Griffel, ein sehr einfaches und absolut sicheres, durch das Ihre Wünsche sofort in Erfüllung gehen können; das ist die Bewilligung der gerechten Forderungen der Arbeiter. Und wenn Sie, Herr Griffel, dabei Ihren Kollegen auch ein wenig nachhinken, so tut das nichts; dafür mögen Sie in Zukunft stets mit gutem Beispiel vorangehen. Sie wissen doch: Friede ernährt, Unfriede verzehrt!

**Handarbeitsunterricht in den Volksschulen.** Das Großherzogliche Oberschulkollegium hat folgende Verfügung erlassen: Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes wird der Handarbeitsunterricht ein Pflichtfach der Volksschule. Dieser Unterricht ist daher in allen Schulen, in denen er noch nicht erteilt worden ist, nunmehr einzuführen. Die Schullehrkräfte haben darauf zu achten, daß in Zukunft möglichst nur Handarbeitslehrerinnen angenommen werden, die zu ihrer Ausbildung an einem der von dem Großherzoglichen Ministerium in Oldenburg eingerichteten Kurse oder an einer ähnlichen Veranstaltung teilgenommen haben. Vom Jahre 1915 an dürfen nur noch solche Handarbeitslehrerinnen angenommen werden, die wenigstens in dieser Weise für ihre Ausbildung gefordert haben. In größeren Orten ist möglichst dahin zu streben, geprüfte Handarbeitslehrerinnen zu gewinnen.

Wilhelmshaven, 26. April.

**Vernehmung der Matrosenartillerie-Abteilungen.** Die Vernehmung der Befehlungsanliegen auf Helgoland, die bisher von der dritten Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe mit Befehl wurden, hat jetzt zur Bildung einer besonderen, zunächst zwei Kompanien starken fünften Matrosenartillerie-Abteilung geführt. So nimmt der Marineismus an Fülle und Umfang täglich zu. Für den deutschen Reich bedeutet diese Erweiterung wieder einen wichtigen Bahnen-Geld.

Sämtliche Matrosenartillerie-Abteilungen, von denen 5 in der Heimat, eine in Rauschhof steht, sind hervorgegangen aus der Seeartilerie-Kompanie, die durch Kabinettsordre König Friedrich Wilhelms IV. am 31. Oktober 1857 an-

befohlen wurde und 4 Offiziere, 1 Oberfeuerwerker, 4 Feuerwerker, 1 Feldwebel, 9 Unteroffiziere, 12 Bombardiere, 16 Gefreite, 3 Garnisten und 102 Kanoniere zählte. Die Kompanie wurde dem bereits bestehenden Seebataillon zugeteilt und erhielt Danzig als Garnison. Nach Fortmierung zweier weiterer Kompanien erfolgte 1867 die Bildung einer besonderen Seeartilerie-Abteilung, aus der dann 1877 die beiden ersten Matrosenartillerie-Abteilungen in Friedrichsort und Wilhelmshaven hervorgingen. Am 1. Mai 1886 wurde in Lehe zum Schutze der Werftmündung die dritte Matrosenartillerie-Abteilung gebildet, am 27. März 1893 in Cuxhaven die vierte Abteilung.

**Theater in Burg Hohenzollern.** Die diesmalige Operetten-Saison, die dem Theatropublikum manchen schönen Genuß gebracht hat, geht mit dieser Woche zu Ende. Nur noch einige Vorstellungen werden stattfinden. Heute wird Mih Dudesack wiederholt. Dann werden voraussichtlich noch Vorstellungen am Donnerstag, Freitag und die letzte am Sonntag stattfinden.

In nächster Woche wird dann das Schau- und Lustspiel-Ensemble des Bremer Stadttheaters hier einziehen und eine Anzahl der besten Stücke zur Aufführung bringen, auf die wir schon heute hinweisen. Am Montag geht Sudermanns vieraktiges Schauspiel Die Ehre in Szene.

Heppens, 26. April.

**Eine Stadtrats-Sitzung** findet am Freitag, vormittags 9 Uhr, statt mit folgender Tagesordnung:

1. Feststellung der Voranschläge für 1910/11:
  - a) Fortbildungsschule Heppens-Ruende,
  - b) Bürgerchule Heppens-Ruende,
  - c) evangelische Volksschule,
  - d) katholische Volksschule,
  - e) Schlachthof,
  - f) Armenkassa.
  - g) Stadtkasse, ordentlicher Teil, Abteilung A,
  - h) Stadtkasse, ordentlicher Teil, Abteilung B,
  - i) Stadtkasse, außerordentlicher Teil (A und B),
  - k) Nebenstellen u. s. w.
2. Zweite Lesung der Beschlüsse vom 17. März 1910 in Schulsaal:
  - a) Ausführung der Bauaufs.
  - b) Zusammenfassung des Schulvorstandes.
3. Zweite Lesung der Beschlüsse vom 17. März 1910 über Durchlegung der Ulmenstraße:
  - a) Durchbau und Vorbefestigung,
  - b) Erwerb und Veräußerung von Grundstücken.
4. Bürgerchulsaal.
5. Elektrizitätsanlagen.
6. Schlachthöfeanlagen.
7. Steueranfragen.
8. Verschiedenes.

**Aus dem Lande.**

Sande, 26. April.

**Der Arbeiterabfahrereverein** Singelt begeht am Sonntag, den 8. Mai, im Lokale des Herrn Albrecht sein Stiftungsfest. Der Arbeiter-Vereinsverein hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Besuch dürfte ein lebhafter werden.

Barel, 26. April.

**Sonderpersonung** Barel-Dangastermoor. In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September d. J. fährt Sonntag und Feiertage ein Sonderpersonung mit 2. und 3. Klasse 2.20 Uhr nachmittags von Barel nach Dangastermoor.

Osternburg, 26. April.

**Wütung, Genossen!** Auf dem Malenpoldergang am Sonntag dem 1. Mai, morgens 7 Uhr, nach Bämmerstede, Sammelplatz: Tonhalle, seien die Parteigenossen nochmals hingewiesen.

**Wütung, Parteigenossen!** Am Freitag abend 8 1/2 Uhr in der Tonhalle außerordentliche Mitglieder-Versammlung. Der äußerst wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

**Kontroll-Versammlung.** Am Freitag und Sonnabend finden die Kontroll-Versammlungen in Osternburg bei Trohns statt.

Waddens, 26. April.

**Der Sozialdemokratische Wahlverein** Nordbutjadingen hat in Anbetracht der Gewerbedeuerung des Agitationsbezirks, die in Sachen des Arbeiterrechts sich nach vorwiegend der Rechtskonsulenten — sogenannter Winkelkonsulenten, denen es jedoch nur um die Großen der Lohnarbeiter zu tun ist — bedienen, die Einrichtung eines Fragekassens beschlossen. Der derzeitige Vorsitzende des Vereins, Genosse Kemmers, Waddens, vermittelt jedem Anwesenden die in Sachen des Arbeiterrechts schlagenden Fälle der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, des Staatsbürger- und Armenrechts, des Steuerwesens u. s. w. kostenlos gegen Rückporto an das Sekretariat in Bant Antwort und es werden Schriftstücke an Behörden u. angefertigt.

Bremen, 26. April.

**Ein weiterer Rinderhändler** soll nach Blättermeldungen hier verhaftet sein. Der Verhaftete war erst kürzlich aus Brüssel zurückgekehrt und hatte ein Detailgeschäft mit Mähneprodukten eingerichtet. Bei ihm befand sich ein achtjähriger Knabe, den der Händler aus Belgien mitgebracht hatte und an dem er sich verging.

**Beim Segeln** ertrunken sind am Montag nachmittag auf der Oberweser der Milchhändler Meyer und der Chorkänger Franz. Bei dem heftigen Sturm schlug das Boot um und gerieten die beiden Insassen unter das Boot.

Emden, 26. April.

**Eine außerordentliche Kartell-Sitzung** findet am Donnerstag dem 28. April abends 8 1/2 Uhr im Hotel Bellevue statt. Sämtliche Delegierte müssen erscheinen.

**Die diecomunalen Parteiverammlung** findet am Freitag dem 29. April im Hotel Bellevue statt. Es findet u. A. ein Vortrag statt.

Rorberney, 26. April.

**Glücklich gerettet.** Die von dem Segler "Hünje" abgetriebenen beiden Männer sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend am Oderberk der Ostermäh angetrieben und Sonnabend nachmittag mit dem Dampfer Deutschland hier wieder eingetroffen. — Dieselben sind also nicht ertrunken, wie uns telegraphisch mitgeteilt wurde.

**Alene Mittelungen aus dem Lande.** Die Mannschaften der in die Ems eingeschlossenen Betriebeausper berichten über schwere Stürme in der Nordsee. — In der Nacht zum Sonntag sind aus dem Untergangsergebnis in Bremerhaven zwei Seefangene entwichen.

**Aus aller Welt.**

**Vollständig gerettet** ist das Luftschiff Z II, wie uns gestern nachmittag aus Eimburg a. d. Rahn telegraphisch mitgeteilt wurde. Z II wurde in Eimburg gefüllt, um nach Rön zu segeln. Am Montag nachmittag setzte ein heftiger Sturm ein und obgleich die Luftschiffmannschaften ihr Möglichstes zur Sicherung des Luftschiffes taten, riß es sich gegen 1 Uhr von der Verankerung los und flog in nordwestlicher Richtung davon. Die Soldaten wurden teilweise verwundet. Nach zwanzig Minuten ging das Luftschiff bei Weilburg nieder und hängt an einem Felsen bei dem Eisenbahnunnel. Mehrere Telegraphenstationen sind durch den Anprall umgerissen oder geteilt. Das Luftschiff ist in der Mitte gebrochen und muß jedenfalls vollständig auseinander genommen werden.

**Wüste Szenen** entluden am Sonntag auf dem spanischen Fingelde bei Bilbao. Als die beiden Arbeiter Perrotan und Gobbys nicht schnell genug mit ihren Apparaten fertig wurden und aufstiegen, drang das zahlreichere Publikum auf sie ein, so daß sie sich mit den Gensdarmen zurückziehen mußten. Dann wandte sich die Wut des Publikums gegen die Verolpene, die zertrümmert wurden.

**Lebensrettung.** Eine grauliche Kunde nahmen in der Minenstadt Areolla in Westpreußen eine ganze Anzahl Bergarbeiter an ihrem Kollegen Kapff, in dem sie einen Spton bei der Bergwerksgesellschaft sahen. Nach einer Anstreich drangen sie in sein Haus ein und zogen Kapff buchstäblich aus den Armen seiner Frau heraus. Sie führten ihn vor die Mauern der Stadt und nachdem sie mehrere große Hölzer zusammengeschlagen hatten, legten sie ihn auf das Holz. Sie schlugen ihm durch Hände und Füße große Nägel, dann richteten sie das Kreuz auf und tanzten dem furchtbaren Schreckenszug um den Gekreuzigten, der unter qualvollen Schmerzen verstarb. Die Polizei kam erst hinzu, als der Gekreuzigte schon tot war. Da die meisten der Bergarbeiter mit Revolvern bewaffnet waren, entstand sofort ein furchtbarer Kampf zwischen den Bergarbeitern und der Polizei. Drei der Arbeiter wurden verhaftet.

**Alene Tageschronik.** Ein 20-jähriges Mädchen in Iborn bedachte sein Lager mit Blumen, zog ein weißes Kleid an und ergüßte sich lebhaft mit Tränen. Aus Hochbetrieben geht hervor, daß der Selbstmord aus Liebesgramm begangen ist. — Der 19-jährige Schüler einer Göttinger höheren Lehranstalt Wendt erschickte sich am Sonnabend in der Nähe der Ruhmeshalle. Das Motiv der Tat ist vermutlich in einem Zerwürfnis mit seinen Eltern zu suchen. — Wegen Ermordung ihres Schwagerbruders wurde der 72 Jahre alte Göttinger August aus Grefz-Oranden und dessen 64 Jahre alte Ehefrau vom Schwurgericht in Naumburg zum Tode verurteilt. — Auf der Korleüste in Diedenhofen kippete am Sonnabend früh dem Entladen von Schladen der Wagen um und erschlug zwei italienische Arbeiter. — In Lechhausen bei Wuppertal hat sich der leistungsgewohnte Hilschreier August Schöps im Schulsaal erschossen. — Am Montag nachmittag erlösch in Polen die Frau des Postaufsehers Poppe zuerst ihren Mann und dann sich selbst. — De Galtze schlug am Sonntag mit seinem Diakon Herman den Kellerofen. Er floh von Mauermeien ab und landete 15 Kilometer hinter Zion zwischen Hrin und Gombocel. Die Entsetzung betrug 200 Kilometer. — 40 Schüler sind in dem Waldort Lappe in Südbrief am Sonntag hingerichtet. — Die Witwe des ermordeten russischen Großfürsten Sergius, eine Schwelger des Großherzogs von Dessen, ist ins Kloster gegangen.

**Neueste Nachrichten.**

**Breslau, 25. April.** Vor dem Gewerbegericht als Einigungsamt finden unter dem Vorsitz des Gewerbeleiters Dr. Brücklein Ausgleichsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern des Breslauer Baugewerbes statt.

**Leipzig, 26. April.** Es gelang, mehrere Bahndienstfeste und Beamten zu verhaften, die sechs Jahre lang große Diebstahle aus den Wagons des Hauptbahnhofes begangen haben. Man spricht davon, daß die gestohlenen Waren einen Wert von 1 1/2 Millionen Kronen repräsentieren.

**Londen, 26. April.** Das Armeeluftschiff, das im Sturm zu einem Probeflug aufstieg, hat sich überschlagen. Die Hülle platzte; das Gerippe zerbrach.

Das Unterhaus nahm in zweiter Lesung das Finanzgesetz mit 328 gegen 242 Stimmen an.

**Newport, 25. April.** In Ruda wurden insgesamt 70 Reger verhaftet. Die Regierung erklärte, es sei ein bewaffneter Aufstand beabsichtigt gewesen. Die Reger hätten weiße Hintermänner, welche jetzt gesucht werden.

**Milano, 26. April.** Die durch den Sturm und Frost verursachte Vernichtung der Baumwollenernte ist wahrscheinlich der schwerste finanzielle Verlust, der die südlichen Staaten seit dem Bürgerkrieg betroffen hat.

**Sochwasser.**

Mittwoch, 27. April: vormittags 2.21, nachmittags 2.43

Verantwortl. Redakteur: Dr. Jacob in Bent. Verlag von Paul Hug in Bent. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bent.

Dierzu eine Beilage.

# Verband der Zimmerer

Zahlstelle Wilhelmshaven.

Dienstag den 26. April, abends 8 Uhr  
— in Sadewassers Ziwwli: —

## Versammlung

**Sehr wichtige Tagesordnung.**  
Zimmerer Wilhelmshavens! Besucht Mann für Mann diese Versammlung; keiner darf fehlen! Wer fehlt, erfüllt nicht seine Pflicht!  
**Der Vorstand.**

### Gewerkschaftskartell Brake.

Sonabend den 28. und Sonntag den 29. Mai:

## 5. Gewerkschaftsfest

in den Lokalitäten Hotel Vereinigung und Burg Hohenoller (D. Deke) und auf der Festwiese bei der Vereinigung.

Nachmittags 3 Uhr: Festmarsch, hierauf Festrede

Festrednerin: Frau Bertha Langwig aus Berlin.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

**Das Festkomitee.**

### Meiner werthen Kundschaft

sowie den Einwohnern von Bant und Umgegend zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein

**durch Umbau bedeutend vergröß. Geschäftslokal**

eröffne. Indem ich für das bisherige Wohlwollen und für das in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch weiterhin bewahren zu wollen.

Schachtingssvoll

**H. Sieckmann, Bant, Werftstr. 19.**

Schuhwaren-Geschäft. Werkstatt mit elektr. Betrieb.

Geschäftsprinzip: Reelle, solide Waren zu d. äussersten Konkurrenzpreisen NB. Gleichzeitig teile mit, daß ich den **Meinverkauf** der berühmten Marke **Salamander** übernommen habe. D. D.



Ab 1. Mai cr.:

Gastspiel des Orig.-Kölner  
Burlesken-Ensembles

**Jean Blatzheim**

## Bettfedern

und Dauen

stets in frischer, füllkräftiger Ware, sowie

**Bettinletts**

in verschiedenen

Breiten u. Preislagen.

## :: Betten ::

liefern nur in guten Qualitäten und werden dieselben in Gegenwart der Kundschaft gefertigt.

Anfertigung gratis!

**Anton Brust**  
Bant.

## Banter Volksküche.

Mellumstraße.

Mittwoch: Reis mit Rindfleisch.

## Gewerkschaftskartell Nordenham.

„Das diesjährige“

## Gewerkschafts-Fest

findet statt am

Sonntag den 12. Juni

in Bitters Garten zu Alens.

Festbesitzer aller Art werden erlucht, in dieser Angelegenheit sich an **F. Giesner**, Nordenham, Viktoriastraße 8, zu wenden.

Das Festkomitee.

## Motorrad

tadellos laufend, billig zu verkaufen.

**Joh. Bockhoff,**

Bant, Wilhelmsh. Straße 57.

## Damen-Biad

wenig gebraucht, und eine Nähmaschine, gut nähend, billig zu verkaufen. Heppens, Lilienburgstr. 41, 3. Etage rechts.

## Die Beerdigung

unseres lieben Entschlafenen findet nicht um 3 $\frac{1}{2}$  Uhr, sondern um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Trauerbanke aus statt.

**familie Paas.**

## Nordenham.

Am Sonntag den 1. Mai 1910:

# Mai-Feier

.. der hiesigen Arbeiterschaft. ..

### Programm:

Morgens 7 Uhr: Gemeinschaftlicher Spaziergang über Grohensiel nach Abbehausen; daselbst in Strudthoffs Lokal Ansprachen.

Vormittags 10 Uhr: Rückmarsch nach Nordenham.

Nachmittags 2 Uhr: **Aufstellung zum Umzuge.**

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr: Abmarsch durch die Hauptstraßen von Nordenham über die Viktoriastr. nach Alens.

Nachmittags 4 Uhr in Bitters Lokal **Festrede**, gehalten vom Genossen W. Göde aus Bant.

Nachmittags 6 Uhr: Abmarsch von Alens nach Nordenham.

Abends 8 Uhr im Lindenhof (Kohlers):

## Grosser Maifest - Ball.

Arbeiter, Genossen! Rüstet zum Maifest der Arbeit!

Die Maifeier-Kommission.

## Bekanntmachung.

heute abend den 26. u. morgen abend den 27. April abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, werden im großen Saale der „Kaiserkrone“

# Vorträge

gehalten über:

## Das Evangelium von Christo.

Jedermann ist freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

# Joh. Krieger

:: Neuende ::

Telephon 204 — hält zum Umzug

## Möbelwagen

empfohlen.



Sorgfältige Verpackung!!

— Billige —

Berechnung.

## Goethe-Bund Delmenhorst.

Am Sonnabend den 30. April cr., abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,

in Sudmanns Hotel:

## Theater-Vorstellung

von Mitgliedern des Grobherz. Hoftheaters in Oldenburg.

## Die Schmetterlings-Schlacht.

Lustspiel in 4 Akten von Herrn. Sudermann.

Programme zu 50 Pf. nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, für Nichtmitglieder zu 1 Mk. in den Buchhandlungen.

## „Brennabor“-Kinderwagen

Das Schönste

in Form

und Ausstattung.



Das Beste

in Ausführung und

Federung.

**B. d. d. Ecken :: Bismarckstrasse 97**

## Leser- und Diskutierklub der Frauen.

Donnerstag den 28. d. M. abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Versammlung

bei Galtweland, Grenzstr. 38.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.



Verein für

Kirch u. Gesell-

schaft zu Bant.

Am Mittwoch

27. April

1. Vereinslotto:

## Versammlung

Der Vorstand.

## Soziald. Wahlverein

für die Landgemeinde Varel.

Sonabend den 30. April

abends 8 Uhr:

„Außerordentliche“

## Mitglieder-Versammlung

im „Fürsten Bismarck“

in Dangelsternmoor.

Auf der Tagesordnung steht u. a.:

**Vorbereitung zur Maifeier.**

Mitteilendes Erscheinen der Mitglieder

erwartet

Der Vorstand.

## Einwarden.

## Sozialdem. Wahlverein.

Mittwoch den 27. April cr.

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

im Ziwwli (Joh. Roth)

Tagesordnung:

1. Kommunales.

2. Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand.

## Allg. Ortskrankenkasse

der Stadtgemeinde Delmenhorst.

Freitag den 29. April d. J.

abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## General-Versammlung

in Wentens Hotel.

Ballhaus Spiegelstraße.

— Tagesordnung: —

Geschlußfassung über die Abnahme

der Rechnung aus 1909.

Der Vorstand.

## Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Delmenhorst.

Sonabend den 30. April cr.

1 Stunde nach Feierabend:

## Versammlung

beim Wirt Reihmeier.

Um pünktliches und vollzähliges

Erscheinen aller Mitglieder

erlucht

Der Vorstand.

## Verband der Bauarbeiter.

(Zahlstelle Delmenhorst.)

Sonabend den 30. April cr.

abends 6 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Versammlung

bei D. Meier, Koppelstr.

Das Erscheinen aller Mitglieder

ist Pflicht.

Der Vorstand.

## Verlobungs-Anzeige.

**Anna Lüfs**

**Ernst Zaiss**

Verlobte.

Bant, im April 1910.

## Reichstag.

72. Sitzung, Montag, den 26. April, 2 Uhr nachmittags.

Von Bundesrat: v. Sproren.

### Von v. Klerlein.

Eine Reihe von Petitionen wird nach Vorschlägen der Kommission erledigt.

### Es folgt die Beratung über die

#### Verminderung der Reichstagsdrucksachen.

Abg. v. Klerlein sagt: Berücksichtigung der Wünsche der Kommission (eine Reihe von Petitionen) nicht mehr jährlich, sondern nur alle fünf Jahre dem Reichstagspräsidenten zu liefern.

Abg. v. Klerlein (fr.) fragt, warum die Besetzung der Reichstagsdrucker bedeutend höher sei, als die anderer Druckereien, z. B. der Firma Wittmann.

Unterstaatssekretär v. Klerlein meint, die Reichstagsdrucker könne noch nicht unter Tarif arbeiten lassen.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Von seiner Seite ist in der Kommission verlangt worden, die Reichstagsdrucker solle unter Tarif arbeiten lassen. Am Gegenteil habe ich verlangt, wenn die Reichstagsdrucker mehr arbeiten können wollen, müsse man von ihr die formelle Anerkennung des Bundesrats verlangen.

Die Preisbefreiung liegt nicht auf dem Gebiete des Tarifs — auch Güterschutz ist eine tariffreie Firma —, sie liegt vielmehr in den hohen Zuschlägen, in den hohen Gehaltsanteilen der Reichstagsdrucker begründet. Diese hohen Gehälter rühren wahrscheinlich von der abnorm hohen Zahl von Arbeiterinnen her, die in den Reichstagsdrucken tätig sind. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Reichstagsdrucker hat den Bundesratsbescheid nicht einmal formell anerkannt. Es mag sein, daß die besseren Arbeiter dort unabhängig bezahlt werden. Tatsache ist aber, daß bei der Besetzung der Reichstagsdrucker von sogenannten Arbeiterinnen zu kommen, die ein Einkommen hätten, das nicht einmal dem Minimum des Tarifs eines gewöhnlichen Arbeiters entspricht. (Sehr laut bei den Sozialdemokraten.)

Die Entwürfe der Kommission werden angenommen. — Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die

#### Verordnung eines National- und Soziallagergerichts.

Derselbe hat nach dem Entwurf seinen Sitz in Berlin, seine Mitglieder werden aus Vorschlag des Bundesrats vom Kaiser ernannt, ein Teil der Zuständigkeit des Reichsgerichts für die Schutzgebiete kann ihm neben der Soziallagergerichtsbarkeit übertragen werden.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Es ist dringend nötig, daß endlich eine einheitliche Instanz für Kolonialrecht geschaffen wird. Ob aber die Lösung, wie die Vorlage sie bringt, richtig ist, wird noch in der Kommission zu erörtern sein. Berlin ist jedenfalls der geeignete Ort. Der Entwurf ist überlegt und nicht durchgebrochen. (Sehr laut links.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

Abg. v. Klerlein (Soz.) wünscht im Gegensatz zum Vorhergehenden Erhebung der Vorlage, betont die Notwendigkeit einer einheitlichen Instanz, verlangt, daß nicht Verwaltungsbeamte zu den Richterstellen ausgesogen werden und behält sich weitere Kritik vor. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) stimmt dem Abg. v. Klerlein zu, daß es wenig liebenswert ist, wenn Bundesrat bei dem Reichstag noch kurz vor Abschluß der Beratung mit Vorlagen zu kommen. Wehner beschließt sich mit Einzelheiten, bleibt dabei ziemlich unerschrocken, meint aber die Vorlage im allgemeinen zu billigen.

aber genauer dargestellt werden, wie die Rechtsverhältnisse in den Kolonien zurecht sind, und nach welcher Richtung sie geändert werden sollen. Der Entwurf, wie er ist, gefährdet die Rechtseinheit. So würde z. B. der neue Gerichtsbezirk die oberste Instanz sein, wenn der Präsidat gegen Schulze liegt. Klagt aber Schulze gegen den Präsidat, so würde die Sache an das Reichsgericht gehen. Die können auch dem Gedanken nicht zustimmen, daß überhaupt nur die Reichsinstanz sein sollen, welche den Rechtsschutz nicht oder, welche die Arbeit schenken. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Schon im Jahre 1897 wurde besprochen, ein oberes Gericht für Arbeiterkolonien zu errichten. Dieses Vorhaben ist noch nicht eingeleitet; jetzt aber haben Sie solche Idee, die

Kapitalinteressen zu schützen. (Sehr laut bei den Sozialdemokraten.) Und dem Reichstag wird zugemutet, falls über Kopf dieses Reichs zu machen. Es erscheint und auch keine Verbesserung der Reichsinstanz zu sein, daß an Stelle der Laien, die heute in den Soziallagergerichten sitzen, bei diesen obersten Gericht nur gelehrte Richter mitwirken sollen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Das neue Gericht sollte an das Reichsgericht angegliedert werden. Ich teile nicht die Ansicht, daß es überläßt ist. Wenn wir der Kommissionsberatung zustimmen, so meinen wir doch, daß die ihre Arbeiten vor dem Herbst nicht erledigen kann. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. v. Klerlein (Soz.): Die Regierung bringt Vorlagen über Vorlagen, aber die Fähigkeit ist meist größer als die Möglichkeit.

Wehner spricht für die Verlegung des Reichsgerichts nach Hamburg. Es ist nicht anders, als in Berlin zu konzentrieren. Hamburg sei als Kulturzentrum und Handelsemporium vorzüglich zum Sitz eines obersten Soziallagergerichtes geeignet. Die Frage, ob Hamburg oder Berlin, liege in der Kommission sorgfältig abzumachen. (Beifall.)

Die Vorlage wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. — Es folgt die erste Beratung des

#### Konstitutionsänderungsbesatz.

Staatssekretär v. Sproren: Wir hätten den Entwurf gern früher vorgelegt. Die Vorlage ist aber sehr schwierig. Der Entwurf bedeutet, die vielfach veralteten Vorschriften über die Gebühren und Auslagen der Konsulate gemäß den veränderten wirtschaftlichen und sonstigen Verhältnissen zu modifizieren.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Die Verabreichung der Schiffgebühren, wie die Vorlage sie bringt, bedeutet nicht unerhebliche Rückgang für die Reichskasse. Wir können den Entwurf nicht unterstützen, da die Notwendigkeit dieser Gebührensätze einleuchtend nachgewiesen ist. Ich beantrage daher Überweisung an die Subkommission. (Beifall rechts.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) bezieht sich von neuem über die Einbringung solcher Vorlagen kurz vor Abschluß und dementsprechend Kommissionsberatung. (Beifall links.)

Abg. v. Klerlein (Soz.) bezieht sich ebenfalls über die Einbringung der Vorlage und polemisiert gegen die Ausführungen des vormaligen Reichssekretärs.

Staatssekretär v. Sproren ersucht sich nochmals die frühere Einbringung mit der Subkommission. (Beifall links.)

Die Vorlage wird an die Subkommission verwiesen. — Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die

#### Wahlkreise kleiner Städte.

Der Entwurf will den Reichstagsbeschlüssen entsprechen, daß in den Soziallagergerichtsbezirken und in Kreisstädten mit über 1000, aber nicht weniger als 500 Wähler ausgestellt werden dürfen.

Staatssekretär v. Sproren empfiehlt den Entwurf. In den Kolonien bestehen bereits Wahlkreise mit kleinen Städten. Man müsse deshalb dem deutschen Reich die gleichen Möglichkeiten einräumen.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Wir haben schwere Bedenken gegen den Entwurf. Die Erfahrungen von den englischen Späres (keine Anteilnahme) sollen uns vor diesem Wege warnen.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Diese Städte von 500 Wählern, die geplant werden, dürfen mit den größten Städten von einem Stand

(20 W.) nicht verglichen werden. Ich beantrage Verweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Die Schwierigkeiten bestehen sind ja dadurch beseitigt, daß der Entwurf es dem Reichstagspräsidenten vorbehält, erst nach Prüfung der besonderen Verhältnisse die Wahlkreise der Städte zu gestalten. Wir können dem Entwurf auf Kommissionsberatung zu.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Es ist durchaus nicht gefast, daß durch das Verbot kleiner Städte im Interesse die unangehörige Spekulation eingeschränkt und nicht viel mehr gefördert wird. Im internationalen Verkehr aber, in den Schutzgebieten, und den Soziallagergerichtsbezirken liegt sich diese Bestimmung überhaupt nicht aufzuerhalten. Der Entwurf solle deshalb sich nicht nur auf Kreisstädte, sondern auf alle Schutzgebiete erstrecken.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Wir stimmen gegen den Entwurf. Wir wollen nicht, daß man den kleinen Städten das Geld zu Spekulationszwecken herauszieht. Wir haben erwartet, der Entwurf würde hier eine größere Gegenwirkung finden. Denn was heute hier verlangt wird, ist nur der erste schädliche Schritt. Bald wird man kleine Städte in allen Kolonien und zuletzt auch in Deutschland auslösen wollen. (Sehr laut bei den Sozialdemokraten.) Es genügt aber dem Reichstag nicht mehr, sich auf die Kreise zu beschränken, die ihnen jetzt schon zur Verfügung stehen. Es soll keine Ängsten aus Land hinausziehen, um auch das

Geld aus den Sparfassen zu Grünbäumen herauszuziehen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Das Großkapital müßte dieses Gesetz natürlich nicht auf Gutmaßigkeit, um den Besitzern kleiner Kapitalien aus einem Anteil am Profit zu gönnen. Nein, hier handelt es sich darum, daß kleine Kapitalien herausziehen, um die kleinen Grünbäume des Großkapitals zu decken. (Sehr laut bei den Sozialdemokraten.) Nach dem Argument des Herrn v. Klerlein, daß die ausländischen kleinen Aktien den Vorteil davon haben, wenn wir keine kleiner Aktien zulassen, könnte man ebenso gut Spielbälle begründen, damit die Leute nicht nach Monte Carlo gehen. (Sehr laut bei den Sozialdemokraten.) Es handelt sich um nichts anderes als um eine

Härterung des Spekulationsrisikos, um den kleinen Besitzern das Geld aus der Tasche zu ziehen. (Sehr laut bei den Sozialdemokraten.)

Wir wünschen viel eher, daß die Bestimmungen über die Ausgabe solcher kleiner Aktien — auch heute kann man sich ja schon mit dem von 100 W. an den Soziallagergerichtsbezirken beteiligen — im nächsten Jahre, vielleicht würden dann in Überbühnen nicht in kurzer Zeit 25 Soziallagergerichtsbezirken gegründet werden sein, die doch alle auf Kosten der kleinen Leute Geld verdienen wollen. Wir verlangen, daß das Großkapital auf eigene Kosten spekuliert. Wir lehnen die Vorlage ab, unterstützen aber nicht der Kommissionsberatung. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär v. Sproren stellt die Befürchtungen, die Vorlage könne auf das Ausland übertragen werden, als unbegründet hin.

Abg. v. Klerlein (Soz.) spricht sich für den Entwurf aus, unter nachdrücklicher Betonung, daß er nicht auf das Ausland ausgedehnt werden dürfe.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Ich befinde mich in der selben Lage, mit dem sozialdemokratischen Redner in allen Punkten übereinzustimmen. Am liebsten würde ich den Entwurf glosst ablehnen, bin aber der Kommissionsberatung zu.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Obwohl ich mich in Gegenpol zu meinem politischen Freunde Klerlein setze, muß ich es anerkennen, daß ich es für meine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit halte, mit offen Ernst gegen diese Vorlage zu protestieren. Das Spekulationsrisiko in England zeigt uns, wohin wir auf diesem Wege kommen. Wenn in kleinen Städten spekulieren. Gerade die Ausführungen meines Freundes Klerlein, für die ich ihm deshalb dankbar bin, zeigen, wohin die Entfesselung mit Notwendigkeit führen würde. (Sehr laut bei den Sozialdemokraten.) Am liebsten würde ich die Vorlage glosst ablehnen.

Abg. v. Klerlein (Soz.): Auch ich stimme mit dem sozialdemokratischen Redner und dem Vorredner überein. Wir wollen der Vorlage in der Subkommission ein Begründetes entgegen stellen.

Die Vorlage geht an die Subkommission.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr. (Wahlprüfung.) Schluß 1/2 Uhr.

## Ein Verurteilter.

Rampf und Ende eines Lehrers von Josef Kuehner.

(6. Fortsetzung.)

„Also der Herr bloß noch mit Glacéhandschuhen anlassen?“ fragte Göpfert, und blies seine kolosalen Zähne.

„Wenn du mit net verstehen magst, na is 's besser, mit hdn' den Dickschiss an.“

„Na ja, i hab ja bloß g'moant! Na der wohl no was sag'n?“

„O ja, aber du sollst net blind auf 'n Menschen los-hauen, der von Haus aus a prächtiger, guter Kerl is, und der heut längst sei wohlverdiente Anstellung hätt', wenn er von vornherein in die richtigen Händ' kommen wär und net glei zu wüßte Hefapostel, die 'n wegn' seiner großen Ehrlichkeit fuchtbare ang'feind' hab'n.“

Der etwas schwermütige Ton, in dem Walder geredet hatte, war seinem Kollegen nicht entgangen. Also zwitzte und wummte sie den alten Starckopf doch, die niedere und lächerliche Stellung, die der erbärmliche, alte Hilfslehrer einnahm! Das war wenigstens eine gewisse Demütigung, wenn auch nur eine geringe! Aber man mußte damit zufrieden sein, denn gegen die unannahbare Ruhe und Sicherheit des alten Pösters, der beifällig auf dem Sopha lag, war jetzt nichts zu machen; mit Heftigkeit drang man da nicht durch. Das wußte der ärgerliche Göpfert recht gut. Waren doch schon Vorgesetzte vom Fortschritt und von der Regierung bei Walder gar äbel angekommen, als sie grob auftreten wollten. Ein erschauerndes Bild oder eine ganz ruhige Frage pflegte jeden zu entmannen, der ihm ohne Ursache nahe trat.

Abgeblüht und blamiert! dachte Göpfert, als er jetzt aufstand und seinen Stuhl in die Ecke setzte.

„Also, nader is nis?“ fragte er, indem er Walder die Hand hinreichte.

„Das is nis?“

„Na ja, es bleibt dabei: der Gattl darf dein Kollegen insulieren und von oaner Abbit' is los Red'?“

„Wenn ich auch mit 'n Lehrer sprechen wollt' — ich kann ihm unmöglich zumut'n, daß er um Verzeihung bitten soll.“

„Kauend sah Göpfert zu dem Sopha hinunter: „Dann blieb mir also nix anders übr', als eine Bescheid' beim Gattl seine Vorg'häng'!“

Walder nickte zustimmend und legte den Zigarettenstummel bei Seite.

„Aber sei do g'haid, alter Freund“, rief Göpfert eifrig, „des möcht i ja wegen dir und deiner Familie net. Ent möcht i ja all's Zwödre terhalten.“

„Daß di net abhalten von dem, was dir 's Richtige schein'.“

„Net abhalten soll i mit laß'n? Is Jo guat! Aber was moant's, was dem Gattl g'hiebt, wenn i die Anzeig' erstatt' und wenn i all's, all's erzähl', was er g'red't hat?“

Walder holte ein Feuerzeug aus der Tasche und brannte eine neue Zigarette an:

„Des is net schwer sag'n“, meinte er. „Mit deiner Klug, da machst du dir den Benefiziaten zum dicken Freund, und dem Dechere wird wieder a Prügel zwischen d' Fäß g'woor'n.“ Dem Kreisfunktionsleiter, der jetzt in aller-nächster Zeit zur Reue kommen und 'n Gattl sei Schül' prüfen soll, dem erzählt man die schrecklichsten Geschichten, der Lehrer kriegt wieder die Anstellung, er darf als Hilfs-lehrer weiter vegetieren — der Himmel weiß, wie lang — und am här'ten trifft's mei Anna. . . So geh's, Göpfert,“ fuhr er fort, und sah dem Verblühten voll ins Gesicht.

„So, wenn du's durchaus wissen willst.“

„Aber des möcht' ich ja eh' net. Nimm doch an Verstand an, Walder, und red' mit dem Dechere. . .“

„Gib dir die Müß' mehr und tu, was d' für guat halt'.“

Damit griff der Pöster unter das Sopha und holte die plumpen, rindolenden Nagelschuhe hervor. Er vertauschte sie mit den Pantoffeln, ohne sich mehr um den wütenden Göpfert zu kümmern, der jetzt wohl oder übel seine Trostung ausführen mußte, wenn er nicht als verlächter Gehilfener dastehen wollte. Er wußte zwar, Walder pflegte nicht auszulauern, was unter vier Augen gesprochen wurde, und gerne hätte er sich auch diesmal auf die Unfähigkeit des Pösters verlassen. Ja! Wenn ihm dieser sein Ehrenwort gegeben hätte, dann wollte er am liebsten die ganze Geschichte, die schwer vorant am begraben, aber dann konnte er ihn jetzt doch nicht mehr bitten!

„Wo, für heut' abje, Walder?“ rief er daher und schlug, ohne eine Antwort abzuwarten, krachend hinter sich die Türe zu.

Unwillkürlich fuhr er zurück, als er sich beim Hinans-treten vor Anna gewahrte. Er wollte ihr die Hand geben, aber sie nahm sie nicht an und wich mit Zeichen des Abscheuens an die Wand zurück.

„I wollt' dir bloß mei Beleid' aussprechen. . .“

„Sie wechere ihm ab: „Von dir will i kein' Trost.“

„So? Warum denn net, wenn i frag'n darf?“

„Weil i jeh' weiß, was du für a Mensch bist.“

„Das is für a. . . ja so! Du hast g'horcht, ha! ha! ha! Na ja, de Anna an da Wand hört 'n Gattl sei Schand!“

Sie blieb unbeweglich an ihrem Platze und sah finster ins Freie hinaus.

Da glaubte sich Göpfert von einem guten Einfall beglückt. Vielleicht war hier noch ein Rückzug möglich!

„Du“, sagte er, und zwang seine Stimme zur möglichsten Weichheit, „du, Anna, sei vernünftiger wie der Vater und red' 'n Gattl zu, daß er mit 'n Verzeihung bitt', nachher meld' i nis.“

Sie hob ihre blaue Schürze über ihr Gesicht, und Göpfert merkte, wie ihre Brust arbeitete.

Ein häßliches Gefächel erklang ihr bei diesem Anblick. Er deutete sich ganz nahe zu ihr hin, so daß sie seinen Atem spüren konnte:

„No amal lag' ich's, Anna! Bring'n Gattl rum, dann kann vielleicht überhaupt no manches andre a no guat wer'n.“

Jetzt wollte er nach ihren Händen fassen, aber sie schlug ihm mit geballter Faust heftig auf den Arm und stürzte eilends an ihm vorüber in das Zimmer ihres Vaters.

Nun gab es für Göpfert, der ihr grimmig nachblickte, kein Rückwärts mehr — er mußte handeln.

Eilig verließ er das Fortishaus und schritt die Anhöhe herab. Voreinst ging's mal zu Kreittmaner.

4.

Tiefer stand die Sonne. Durch das Dickicht des aufstehenden Lammwäldes brachen leuchtende Streifen und

### Außerordentlicher Gewerkschaftskongreß in Berlin.

Der große Saal des Gewerkschaftshauses ist mit Delegierten überfüllt. Es sind 422 Delegierte anwesend, die 58 Organisationen mit rund 1.950.000 organisierten Arbeitern vertreten.

Der Vorsitzende der Generalkommission Regien eröffnet bald nach 10 Uhr den Kongreß und bemerkt, daß es sich auf diesem Kongreß nicht um Fragen der Organisation handle, sondern um Stellungnahme zur Reichsversicherungsordnung, um zu versuchen zu verhindern, daß die Arbeiter nur als Objekte der Gesetzgebung betrachtet werden und ihnen die Selbstverwaltung in den Krankentassen entzogen wird. Er hat zu dem Zwecke Vorbereitungen des Geleitetwurfs in einer Sachverständigenkommission vorgenommen. Regien bemerkt weiter die Ablehnung der Christlichen, sich an dem Kongreß zu beteiligen. Diese ärgern sich vor, mit Ministern und Professoren zusammen zu tagen und nicht mit ihren Klaffgenossen; sie bitten sich an der Tagung der Gesellschaft für soziale Reform beteiligt. Reichsbehörden, insbesondere das Reichsamt des Innern einzuladen, habe die Generalkommission unterlassen, weil die Behörden immer und immer wieder auf kleinsten Tagungen der Unternehmer anwesend seien, die Teilnahme an Arbeiterkongressen aber ablehnten, weil sie augenblicklich keine Zeit haben. Zudem komme, daß das Reichsamt durch die Beschlüsse der Gewerkschaftstagungen ausreichend informiert sei. — Einladungen durch die Generalkommission seien an alle Fraktionen ergangen, aber nur die sozialdemokratische sei dieser Einladung gefolgt.

Dem Kongreß lag folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde:

Der außerordentliche (VII) Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands zu Berlin spricht den ausgesprochenen Bauarbeitern seine vollsten Sympathien aus.

Das von dem Unternehmerverband vorgelegte Vertragsmuster enthält Bestimmungen, deren Annahme jeden weiteren Einfluß der Gewerkschaften auf die Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen unterbinden müßte. Die Zurückweisung dieser Bestimmungen erfordert das Selbsthaltungswort der Gewerkschaften. Der Kampf der organisierten Bauarbeiter gegen die beabsichtigte Vergewaltigung durch den Unternehmerverband ist deshalb ein Kampf für die gewerkschaftlichen Grundrechte aller Arbeiter.

Der außerordentliche (VII) Gewerkschaftskongreß fordert auf Antrag sämtlicher Vorstände der deutschen Gewerkschaften die organisierten Arbeiter Deutschlands auf, auch ihrerseits den ausgesprochenen ihre Solidarität durch sofortige Aufnahme allgemeiner Sammlungen zu beweisen.

Dann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Der zweite Vorsitzende der Generalkommission Bauer hielt das Referat über Krankenversicherung.

Außerdem liegt dem Kongreß folgender von den Zentralvorständen namentlich unterzeichneter Antrag vor:

Für den Fall, daß die in dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung vorgesehene Halbierung der Beiträge und der Vertretung für die Krankenversicherung Gesetz werden sollte, verpflichten sich die der Generalkommission angehörenden Gewerkschaften, dahin zu wirken, daß die Gewerkschaftsbeiträge um denjenigen Betrag erhöht werden, den die Arbeiter infolge der geminderten Beitragzahlung zur Krankenversicherung ersparen. Die dadurch ersetzten Mehrerträge sollen dazu verwendet werden, den Einfluß, der den Arbeitern innerhalb der Verwaltung der Krankentassen genommen wird, durch verstärkten gewerkschaftlichen

Kampf auf wirtschaftlichem Gebiete zu erweitern, um so den Arbeiterklasse durch die Reichsversicherungsordnung zugefügten Schaden auszugleichen.

Der Gewerkschaftskongreß hörte am ersten Tage erst die angelegten Referate hintereinander. Am zweiten Tage wird die Diskussion über alle Referate zusammen erfolgen. Als Unterziel unter die Tagesordnung „Krankentassenversicherung“ war noch die „Witwen- und Waisenversicherung“ gesetzt, über die Getrud Hanna-Berlin referierte.

### Parteinachrichten.

**Verbotene Wahlzüge.** Unter der üblichen Begründung sind die Wahlzüge verboten worden in Essen, Frankfurt a. M., Braunschweig und Bunsau. In Helmstedt (Braunschweig) wurde unterm 23. März ein Wahlzug von der Stadtpolizeibehörde genehmigt und jetzt im Auftrage der herzoglichen Kreisdirektion die Genehmigung wieder zurückgezogen. Die nachträgliche Veragung der Genehmigung charakterisiert sich als die Rache für die Wahlrechtsdemonstrationen. Es wird ausdrücklich ausgeführt, daß die sozialdemokratische Partei ohne polizeiliche Genehmigung einen Streikentzug und Protestkundgebungen veranstaltet habe, die von der Mehrheit der Bevölkerung mißbilligt würden, weshalb der jetzige Verbot zu verhängen sei.

In Leipzig wurde der jehige Verbot genehmigt. Die Rassen ziehen aus zwölf Verhaftungen vor dem Rathaus vorüber durch die ganze Stadt nach einem großen Gartenlokal.

**Im Befinden des Genossen Singer** ist eine wesentliche Besserung eingetreten. Er hat am Montag das Sanatorium verlassen und befindet sich nun in häuslicher Pflege, sodas seine völlige Wiederherstellung in der nächsten Zeit zu erwarten ist.

### Soziales.

**Eine Konferenz von Sachverständigen auf dem Gebiete der Sozialversicherung** tagte Freitag und Sonnabend in Berlin. In dieser Konferenz unterbreitete die Zehner- (Sachverständigen) Kommission die nach Durchberatung der Reichsversicherungsordnung von ihr formulierten Änderungsanträge zu dem neuen Entwurf der Konferenzteilnehmern zur Beurteilung. In der Arbeiterversicherungsgehegung tätige Personen mußten zur Beurteilung dieser Vorschläge besonders geeignet erscheinen. Deshalb hatte die Generalkommission in Gemeinschaft mit dem Parteivorstande zu dieser Konferenz geladen: 27 Arbeitersekretäre, 18 Beisitzer des Reichsversicherungsamtes, 12 Vertreter von Orts- und Hilfskrankentassen und 7 Vertreter von Gewerkschaftsorganisationen, deren Mitglieder besonders von den Neuerungen des Entwurfs berührt werden; außerdem waren die Mitglieder der Sachverständigenkommission anwesend und Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Aus der reichen Fülle praktischer Erfahrungen konnten gerade diese in der Arbeiterversicherung tätigen Vertreter die Mängel der bestehenden Versicherungsgesetze, wie auch die der neuen Vorlage hervorheben und entsprechende Wünsche auf Besserung und Vervollkommen der neuen Reichsversicherungsordnung formulieren. Nach einer Berichterstattung von Vertretern der Sachverständigenkommission wurden von der Konferenz eine große Anzahl von Anträgen und Wünschen zur Verbesserung der Reichsversicherungsordnung geäußert. Diese werden in konzentrierter Form dem Gewerkschaftskongreß als Resolution vorgelegt. Sie sollen auch für die parlamentarische Behandlung der Vorlage der sozialdemokratischen Fraktion mit erforderlichem Material an die Hand geben.

Der Reuzweig der Arbeiterversicherung, die Krankenversicherung, beanprucht einen vollen Tag eingehender

Debatte. Am zweiten Tag wurde die Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung besprochen.

Die Beratungen ergaben manchen wichtigen Fingerzeig für die im Interesse der versicherten Arbeiter zu stellenden Verbesserungsanträge im Reichstag.

### Lokales.

Sant, 26. April.

### Der neue Lohnstarif der Werftarbeiter.

Uns wird geschrieben:

Der neue Lohnstarif für die Werftarbeiter vom März 1910 bringt für die Handwerker der bisherigen Lohngruppe I wesentliche Veränderungen. Er trägt dem Wunsche der Arbeiterschaft nach Einheitslöhnen insofern etwas Rechnung, als daß von den bisherigen vier Lohngruppen der 29 umfallenden Handwerkerkategorien, drei Lohngruppen gemacht wurden, indem die bisher niedrigst entlohnte Handwerkergruppe I in Wegfall gekommen ist. Dadurch ist jetzt der niedrigste Anfangslohn für Handwerker auf 40 Pf. pro Stunde festgelegt worden. Es bewegen sich die Höchstenlöhne in den verschiedenen Lohngruppen bis zu 56 Pf. Durch diesen neuen Lohnstarif sind folgende Handwerker aufgebessert worden: Blochmacher, Böttcher, Korbmacher, Maler, Maurer, Sattler, Tapezierer, Schiffbauer, Gezelmacher, Falter, Tischler und Zimmerleute. Diese Arbeiterkategorien erhielten bisher einen Stundenlohn von 39, 41, 43 und 45 Pf., jetzt soll derselbe 40, 42, 44, 46, 48 und 51 Pf. betragen. Diese Verbesserung würde anerkennenswert, wenn sie auch wirklich den betreffenden Arbeitern zugewendet würde! Aber wie wurde nun der neue Lohnstarif von der Werkverwaltungen eingeführt? Während die Vorarbeiter obengenannter Berufe sofort von 48 auf 51 Pf. anstiegen, verlegte man die übrigen Lohnklassen um eine Stufe nach unten und legte denselben „1 Pfennig“ zu; also statt von 45 auf 48 Pf. zu verfallen, belamen diese nur 46 Pf. usw. in allen übrigen Lohnklassen. Sollen diese Widersprüche auf die ihnen zustehende Verbesserung nochmals einige Jahre warten, bis wieder ein neuer Lohnstarif erscheint, wobei sie dann abermals wieder einen ganzen Pfennig Zulage bekommen? Es entspricht dieses Verhalten sicher nicht den Anordnungen des Reichsmarineamts. Was müßt also der neue Lohnstarif mit all seinen Verbesserungen, wenn diese Verbesserungen nicht zur Durchführung gebracht werden. Es ist zwar die Mitteilung unter den Werftarbeitern verbreitet, daß der Vertreter der Werk von Arbeiteraustausch gegenüber erklärt haben soll, er wolle dahin wirken, daß alle Arbeiter, welche drei Jahre auf ihrem bisherigen Lohnstarif stehen, auch die volle Verbesserung des neuen Lohnstarifs zuteil werden soll; bis heute ist aber noch nichts davon zu merken. Oder reicht ihm ein Einfluß nicht soweit, dieses zu erwirken? Wie dem auch sei, es herrscht unter den betroffenen Arbeitern eine begriffliche Missstimmung über diese geübte Praxis.

Des Weiteren hat der neue Lohnstarif für die Gruppe der Hilfsarbeiter, besonders für diejenigen Arbeiter, die mit den pneumatischen Werkzeugen arbeiten (Rieter und Stiemmer) eine arge Enttäuschung gebracht; denn es bleibt für diese körperlich zerrütende Arbeit der alte Lohnstarif bestehen. Trotzdem die Arbeiterorganisationen seit Jahren auf die Schädlichkeit dieser Berufe erwiesen haben, bleiben diese Arbeiter bis heute unberücksichtigt. Es ist daher Aufgabe der betreffenden Arbeiter, mehr denn bisher für die Verbesserung ihrer Lage zu wirken, indem sie sich ihrer Berufsorganisation anschließen und so mit vereinten Kräften ihren Einfluß geltend machen, damit auch ihnen für ihre so aufregende Tätigkeit im Reichsarbeitsbetriebe der entsprechende Lohn zuteil wird!

### Kleines Feuilleton.

#### Hallen.

Es wird jetzt so viel von dem Hallenschen Kometen gesprochen, aber nur die wenigsten wissen näheres von dem Ranne, dessen Name augenblicklich zu den meistgenannten gehört. Merkwürdigerweise ist Edmund Hallen (sprich: hälle) gar nicht, wie man annehmen sollte, der Entdecker des nach ihm benannten Schwefelkometes gewesen, sondern nur derjenige, der im Jahre 1705 zuerst mathematisch berechnet hat, daß die Kometen von 1531, 1607, 1682 immer ein und derselbe Stern gewesen seien und daß dieser im Jahre 1759 wiederkehren werde. Da diese Voraussage eintraf, wird der Komet seitdem nach Hallen genannt. Dieser vielfach verdiente Astronom, Mathematiker und Meteorologe kam 1656 umweil London zur Welt und starb hochbetagt 1742 als Direktor der königlichen Sternwarte in Greenwich, die 1675 von Karl II. begründet worden war. Er tat sich frühzeitig durch eine neue wissenschaftliche Methode der Planetenbestimmung hervor und weilt zu astronomischen Studienweden lange auf St. Helena, in Amerika und Afrika. 1703 wurde er Professor in Oxford, 1713 Sekretär der Royal Society in Oxford, 1719 Direktor der Sternwarte in Greenwich. Ihm verdankt man u. a. den Nachweis der Eigenbewegungen der Fixsterne und die Erklärung des Nordlichtes als eines magnetischen Phänomens. Hallensche Linien heißen nach ihm die Kurven gleicher magnetischer Declinationen auf der Erde; Hallensche Periode nennt die Mikronomie einen von ihm festgestellten Zeitraum für die Bestimmung von Sonnen- und Mondfinsternissen.

#### Eine tapfere Mutter.

Wie man aus Halle a. Saale schreibt, erzählt die Mutter des bei der Ballontatortrophe von Reichenbach getöteten Führers Karl Luft für zahlreiche Beweise der Teilnahme einen öffentlichen Dank, in dem es heißt: „Die Gewißheit, daß das letzte Lebensjahr meines lieben Sohnes sein glückliches und ihm der Jüng in die Lüste der höchsten und reinste Genus war, verleiht mir die Kraft, das Puchbare zu ertragen. Schnüchsig glug er von Hause fort

und beglückter lebte er stets zurück. Seiner Mutter hat er es immer gedankt, daß sie seiner Schnüchig Verständnis entgegenbrachte und nicht durch kleinliche Sorgen ihm die Freude verdarb. Nur das Bewußtsein, daß dieser läge Tod ein vollbefriedigtes Leben genest und es mir vergnügt war, es ihm lieb und in seinem Sinn lebenswert zu machen, erhält mich anfrucht. Allen, die meinem geliebten Sohne im Leben und Tod Wertschätzung und Liebe erwiesen, meinen innigsten Dank.“

**Wärende Namen.** Daß ein deutscher Dichter Klopstock heißt oder Schulte, will uns nicht richtig erscheinen. Man würde dem Verfasser des Messias oder der dekaburten Hof einen weniger profanischen Namen wünschen. Anderen Völkern geht es aber ebenso, nur, daß uns Deutschen solch profanische Namen wegen des Wohlklangs der betreffenden Sprache poetisch klingen. Calderon de la Barca heißt zu deutsch „Schiffsfahrer“, Torquato Tasso der „angeleitete Dachs“. Dante ist soviel wie Hirsch oder Hirschfell, Boccaccio würde sich in deutscher Sprache kaum anders denn als „Großmaul“ wiedergeben lassen und Brontante als „Münster“. Silvio Pellico, der Märtyrer vom Spielberg, hat einen Namen, der „ledern und rauhsannig“ bedeutet, Max Piccolomini würde viel verlieren, wenn man die richtige Uebersetzung „Zweigelein“ oder „Kniops“ dafür gebrauchen würde, und Verdi hat den italienischen Ausdruck für „Kreuznabel“ unsterblich gemacht.

### Humor und Satire.

Schmerzhaft Methoden. Besucher (der bei Befichtigung einer Tourliste eine Kollektion von Stößen in allen Größen und Stärken bemerkt): „Und dieses, Herr Lehrer, sind wohl die verschiedenen Methoden, nach denen Sie unterrichten?“

Mus dem Gerichtssaal. Richter: „Sie sind freigesprochen; haben Sie noch etwas zu sagen?“ — Angeklagter: „Nein... ich bin verurteilt!“



**Kuferte**  
-Kinder-  
nahrung  
-Kranken-  
kost.  
Hervorgehend bewährte Nahrung. Die Kinder erhalten vorzügliches u. leichtes nicht an Verdauungsstörung.

Der Arbeiter-Jugendbund hielt am Sonntag eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Eine ganze Reihe Reuanennungen gingen wieder ein, so daß die Mitgliederzahl in erfreulichem Steigen begriffen ist. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß am ersten Pfingstfesttag ein Ausflug nach Barel stattfinden soll. Morgens 6.23 Uhr soll mit der Bahn ins Eifenbahnrad gefahren und von da ab nach Barel marschiert werden. Der Ausflug wird mit turnerischen Spielen verbunden sein. An die Mitglieder-Vereinigung schloß sich eine feine gefellige Unterhaltung, der auch Eltern von Jugendlichen bewohnten. Reitationen aus Reuters Werken neben anderen, sowie Zither- und Geigenvortrüge der „Jugendkapelle“ wechselten ab und sprachen gut an. Demnächst wird den Jugendlichen eine gut ausgewählte Literatur zur Verfügung stehen.

**Öffentlicher Wetterdienst.** Gleichzeitig mit dem vom 1. Mai bis Ende September wieder stattfindenden öffentlichen Aushang der telegraphischen Wettervorhersage des öffentlichen Wetterdienstes an sämtlichen Post- und Telegraphenanstalten werden seitens der Rebenstellen in Oldenburg und Hensburg wieder wie im Vorjahre um 11 Uhr morgens die Wetterkarten zur Ausgabe bezw. Verendung gelangen.

Dadurch dürfte es fast allen Interessenten im Großherzogtum Oldenburg und Regierungsbezirk Aurich sowie in den nördlichen Teilen der Provinz Schleswig-Holstein möglich sein, die Wetterkarten noch am Ausgabestage zu erhalten. Auf die Wetterkarten der Wetterdienststellen ist bei allen Postanstalten zum Preise von monatlich 50 Pf. bei Abholung von der Post und von 64 Pf. bei Zustellung durch den Briefträger zu abholen.

**Wilhelmshaven, 26. April.**

**Die Ortsrentenstellen** der vereinigten Gewerbe und der Schuhmacher halten morgen abend in Raths Restaurant (Brennstroße) ihre Generalversammlungen ab, auf die wir die Vertreter aufmerksam machen.

**Veteranen-Unterstützung.** Noch vor der Vertragung des Reichstages wird das Gesetz über die Unterstützung der Veteranen erledigt werden. Die Unterstützung soll 120 Mk. jährlich betragen. Da schon 1909 ein solches Gesetz vom Reichstag beschlossen, aber vom Bundesrat nicht verabschiedet worden war, will ein Antrag dem Gesetz rückwirkende Kraft vom 1. April d. J. geben. Die Regierung will nicht darauf eingehen, sondern die Beihilfen erst vom 1. Oktober gewähren. Als Deckungsmittel werden vorgeschlagen eine Wertssteuer und eine Verminderung der Brantweinlieferungen. Der Bundesrat soll beiden Vorschlägen nicht sympathisch gegenüberstehen.

**Aus dem Lande.**

**Danzigstermoor, 26. April.**

**Der Sozialdemokratische Wahlverein für die Landgemeinde Barel** beruft für Sonnabend Abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. Vorbereitung zur Waisfeier. Jedes Mitglied muß erscheinen, um den Empfang für den am Sonntag zu erwartenden Besuch der Genossen aus Barel vorzubereiten.

**Barel, 26. April.**

**Tot aufgefunden** wurde am Montag früh in seinem Bette der jüngere Rnecht des Weltwirts Mr. Der Verstorbene hatte am Sonntag Abend an einer Tanzlistbarkeit teilgenommen und es ging daher das Gerücht, er sei in eine Schlägerei geraten und habe Mißhandlungen erlitten, die seinen Tod herbeigeführt hätten. Wie uns mitgeteilt wird, hat der ärztliche Befund dieses Gerücht nicht bestätigt.

**Wettwiesel.** Der Gutsbesitzer Lindenhof ist von Herrn Leukner für 66000 Mk. an Herrn Böhlen, gegenwärtig Wirt des Grünen Hofes in Oldenburg, verkauft.

**Delmenhorst, 26. April.**

**Eine Sitzung der städtischen Kollegien** findet am Donnerstag den 28. April, nachmittags 7 1/2 Uhr, in der Aula der Realschule statt.

**I. Gemeindefastliche Sitzung des Magistrats und Gemeindefastrats.**

**1. Neuwahl von Ratsherren für die ausscheidenden Ratsherren Borchers und Gerike.**

**II. Sitzung des Gemeindefastrats als Ausschuß der höheren Schulen.**

**1. Wahl von 2 Magistratsmitgliedern und 3 Gemeindefastmitgliedern in den Vorstand der Oberschule.**

**III. Sitzung des Gemeindefastrats.**

**1. Teilweise Ausführung des Rathsausbau-Projektes.**

**2. Polizeiverordnung über Verkauf von Speise-Eis.**

**Bekanntmachung.** Die vom Gemeindevorstand gemäß Artikel 57 der Gemeindeordnung entworfenen Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde, Armen- und Schulkasse für das Rechnungsjahr 1910/11 werden vom 27. d. Mts. bis einschließl. 10. Mai 1910 zur Einsicht auf dem Rathsaule, Zimmer Nr. 2, öffentlich ausliegen. Einwendungen sind innerhalb vorgenannter Frist beim Unterzeichneten anzubringen. Barel, den 26. April 1910.

**Der Gemeindevorsteher.**

**3. B.: Frerichs, Beigeordneter.**

**Zu vermieten** zum 1. Mai eine vier. Wohnung.

**G. Buddenberg, Bant, Breitenstraße 30.**

**3. Statut über die Zusammenlegung des evangelischen Schulortlandes (2. Lesung) und ev. Wahl weiterer Mitglieder in den Vorstand.**

**4. Ergänzung des katholischen Schulortlandes.**

**5. Wahl einer Besichtigungskommission für die Volksschulen.**

**6. Ergänzung des Finanzausschusses.**

**7. Wahl eines provisorischen Vorstehenden.**

**IV. Sitzung des Stadtrats.**

**1. Wahl eines provisorischen Vorstehenden.**

**Wichtig, Bauarbeiter!** Die nächste Mitgliederversammlung des Bauhilfsarbeiter-Bandes findet am Sonnabend, 30. d. Mts., nachm. 6 1/2 Uhr bei H. Meyer, Koppelstraße, statt. (Siehe Anzeige.)

**Goethebund.** Ein Theaterabend des Goethebundes findet am Sonnabend, 30. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr anfangend, in Sudmann's Hotel statt. Durch Mitglieder des Oldenburger Hoftheaters kommt zur Aufführung: „Die Schmetterlingsflucht“, Lustspiel in 4 Akten von Herrn Sudermann, Eintrittskarten für Mitglieder à 50 Pf., für Nichtmitglieder à 1 Mk. sind in den Buchhandlungen zu haben. (Siehe Anz.)

**Chemnitz, 26. April.**

**Bahnban.** Der Gemeinderat und die Eisenbahn-Kommission der Gemeinde Chemnitz haben einstimmig beschlossen, den Bau der projektierten Eisenbahn von Bad Zwischenahn nach Chemnitz der großherzoglichen Eisenbahndirektion zu übertragen. Um den Bau hatte sich auch die Firma Drenth und Koppel-Berlin beworben.

**Blexen, 26. April.**

**Eine Gemeindefastung** wurde am Sonnabend in Michaels Hotel abgehalten. In zweiter Lesung wurde die Vorbekanntmachung zur Chauffee-Blexerdelch-Einwarden angenommen. Die Anlegung einer Fußwandlung im Orte Blexen würde einen Kostenaufwand von 3250 Mk. verursachen. Die Wandlung soll unter den Bedingungen gelegt werden, daß die Interessenten die Kosten übernehmen. Dafür wird ihm der Zuzug aus der Amtskasse überlassen. Die Gemeinde übernimmt die Kosten für die Kanalisation und die Unterhaltungskosten. Ueber diesen Vorschlag sollen die Grundbesitzer gehört werden. Der Antrag des Badevereins, die Delchappe von Blexen nach Freis Hotel mit Schladen zu besetzen, wurde abgelehnt, da auf der Kappe eine gute Grasnarbe vorhanden ist und bei ungünstiger Witterung die auf dem Delch laufende Chauffee zu benutzen ist. Dagegen soll nach dem Badestand, bis nach dem logen Reinersbed, ein aus zwei nebeneinander liegenden Fluren bestehender Weg errichtet werden. Ebenso soll auch bei Wedelshause auf Kosten der Gemeinde ein etwa ein Meter breiter Fußweg angelegt werden. Das Angebot des Kaufmanns A. Michaels, betr. Ueberlassung seines Grundstücks für die Schule, wurde abgelehnt. Derselbe verlangte „nur“ 26 Mk. pro Quadratmeter. Das Gesuch desselben, seinen neu erbauten Saal auf die Grenze des Schulplatzes setzen zu dürfen, wurde mit Stimmgleichheit zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Die Wahl eines Schätzungs-Kommissionsmitgliedes wurde zur nächsten Sitzung verlagert. Das Gesuch eines Hauptlehrers um Gewährung einer Ortszulage von 150 Mk. bis zur Regelung durch gesetzliche Bestimmung wurde angenommen. Dasselbe soll allen vier Hauptlehrern gewährt werden. Nach einer Urkunde aus dem Jahre 1803 ist den Hauptlehrern von Blexenwarden, Schmeewarden und Teitens für zu leistende Kirchendienste 5 Jähr Außenbeihilfen überlassen. Wenn nicht besondere Bedingungen dagegen sprechen, sollen diese Linderer der Kirche nach Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes wieder zurückgegeben werden. Für Anschaffung von Wohnungseinrichtungen der zum 1. Mai in die Gemeinde eintretenden zwei Lehrertinnen wurde bis zu 700 Mk. aus der Gemeindefastkasse bewilligt.

**Bremerhaven, 26. April.**

**Aus dem Stadtrat.** Das Stadtvorordnetenkollegium beschloß am Freitag die Anstellung eines Stadtarztes mit einem Gehalt von 7000 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 500 Mk. bis zum Höchstbetrag von 9000 Mk. Der Stadtrat soll sich vornehmlich als Schularzt und Armenarzt betätigen, doch wird er auch in anderen kommunalpolitischen Aufgaben herangezogen werden. Zu den Kosten trägt der bremerische Staat 3000 Mk. bel, da der Stadtrat den Kreisarzt vertreten soll. Ferner wurde die Umwandlung der bestehenden Gewerkschule in eine Pflichtfortbildungsschule und ihre Loslösung von der Realschule beschlossen. An die Spitze der Fortbildungsschule soll ein Leiter im Hauptamt mit 4200 Mk. Gehalt, steigend bis 6000 Mk., gestellt werden.

**Aus aller Welt.**

**Wegen der Bierpreissteigerung** hat die Norddeutsche Brauereivereinigung eine Klage gegen die Kronbrauerei in Bielefeld angehängt, weil diese den Ausschlag von 4 Mark per Hektoliter nachträglich wieder fallen gelassen und dadurch den Vertrag verletzt hat. Das Landgericht in Bielefeld hat den Vertrag als rechtsgültig anerkannt und die Kronbrauerei zur Erfüllung des Vertrags zu verpflichten.

**Kadett eines Eisenbahners.** Am Freitag gab ein Angestellter der Staatsbahn namens Carst auf dem Bahnhof St. Lazare auf einen Wagen erster Klasse einen Revolver ab. Ein Beamter der Euz-Ranal-Gesellschaft namens van den Beenen wurde durch Gasplitters im Gesicht verletzt. Carst erklärte nach seiner Festnahme, er habe den Revolver für einen hohen Beamten der Staatsbahn gehalten, der kürzlich eine Strafe über ihn verhängte und habe sich an ihm rächen wollen.

**Veranstaltungs-Kalender.**

Mittwoch den 27. April.  
Mähringen-Wilhelmshaven.  
J.-N. Guttempler-Loge Nordstrand. Abends 8 1/2 Uhr bei Moulton.  
Donnerstag den 28. April.  
Barel.  
Gewerkschaftsfortell. Abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

vom 25. April.  
**Telegramme des Norddeutschen Lloyd.**  
Gold. Bonn, von Brüssel, gestern von Santos abgegangen.  
Gold. Bremen, nach Newport, heute Nacht passiert.  
Gold. Breslau, von Baltimore, heute Doer passiert.  
Gold. Erlangen, nach Brüssel, gestern in Rio de Janeiro an.  
Gold. Gießen, nach Kapstadt, gestern von Coruna abgegangen.  
Gold. Göttingen, am 23. von Buenos Aires nach der Wejer ab.  
Gold. Hamburg, nach Newport, heute Ostwalter passiert.  
Gold. Hagen, nach Newport, heute Ostwalter passiert.

Etwas was Sie interessiert!

# Miriam

Die neue 2 1/2 Pfg.-Cigarette.

In Deutschland nach orientalischem System von garantiert natürlich aromatischen Tabaken hergestellt, kann diese Cigarette trotz der hervorragenden guten Qualität schon mit



das Stück verkauft werden.

Beachten Sie den Namen

## Miriam

und die Firma Yenidze

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

**Schöne dreier. Wohnung** zum 1. Juli zu vermieten. Bant, Uhlensstraße 3, 3. Et. I.

**Zweiräumige Wohnung** Hakenstraße 4, parterre, mietfrei. Hinrichs & Frerichs, Bant.

**Gesucht** ein Lehrling für Kupferschmiede und Klempner und einen jüngeren Anecht. Zu erfragen bei Hoffmann, Sedan, Thadelehstraße 6.

**Kranken- Versicherungskasse** sucht organisationsstarke Vertreter. Bewerbungen sind zu richten an Generalvertreter Gustav Köpfer, Wilhelmshaven, Altendeichweg 3.

**Bekanntmachung.** Die vom Gemeindevorstand gemäß Artikel 57 der Gemeindeordnung entworfenen Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde, Armen- und Schulkasse für das Rechnungsjahr 1910/11 werden vom 27. d. Mts. bis einschließl. 10. Mai 1910 zur Einsicht auf dem Rathsaule, Zimmer Nr. 2, öffentlich ausliegen. Einwendungen sind innerhalb vorgenannter Frist beim Unterzeichneten anzubringen. Bant, den 26. April 1910.

**Der Gemeindevorsteher.**

**3. B.: Frerichs, Beigeordneter.**

**Zu vermieten** zum 1. Mai eine vier. Wohnung.

**G. Buddenberg, Bant, Breitenstraße 30.**

**Per sofort gesucht mehrere geübte Schneiderinnen** sowie junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen.

**Bartsch & von der Brölie.**

**Achtung:**  **Fischmarkt!**

Morgen Mittwoch den 27. April, von früh 7 1/2 Uhr ab, findet auf dem Hofplatz des Herrn Milchhändler Heinrich Kuper, Bant, Ecke Room- und Kirchstraße, großer billiger Fischverkauf, direkt von Westmünde statt.

**Empfehle:** Lebendfrischen Schellfisch, Rotzungen, Bratfisch, Fischlardonade, Makreln zu allerbilligsten Preisen. Ferner: Islander Schellfisch, Pfund 20 Pf., Koblann, Pfund 15 Pf., fr. geräucherter Makreln, 3 Stück 25 Pfennig.

**Gesucht** zum 1. Mai ein fixes Mädchen für den ganzen Tag.

Frau Wolf, Wilhelmshaven, Straße 51.

**Tüchtiges Mädchen gesucht** Wilhelmshaven, Roonstraße 64.

**Flottes Kolonial- und Materialwarengeschäft** im aufblühenden Ort Vorkum sofort **billig zu verkaufen.** Angebote unter N. 16 postlagernd Emden erbeten.

**Zu verkaufen** mehrere Familienhäuser u. Baumplätze, am Walde gelegen.

**C. Henze, Langendamms bei Barel.**

# Maifeier in Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 1. Mai, vormittags 11.30 Uhr, in Sadewassers Tivoli:

## Grosse öffentl. Versammlung.

Festredner: Genosse Fr. Ebert aus Berlin.

... Abends 6 Uhr in Sadewassers Tivoli ...

Abendfeier, verbund. mit Konzert, Gesangsvorträgen, Festrede, turner. Aufführungen und Ball.

Kassenöffnung 5 Uhr. •• Entree 30 Pfennig. •• Kassenöffnung 5 Uhr.

Arbeiter! Es gilt, auch dieses Jahr am 1. Mai für den Achtstundentag, Arbeiterschutz und Völkerfrieden zu demonstrieren. Um die Feier wirkungsvoll zu gestalten, ist es notwendig, dass alle Arbeiter im Tivoli erscheinen. Die Maifeier-Kommission.

### Verkauf.

Für betref. Rechnung sollen am **Donnerstag den 28. April,** nachm. 2 Uhr anf., in und bei der Gastwirtschaft Cde. Werft- und Bismarckstr. in Bant:



**Einige schwere Arbeits-Pferde**  
6-10 schwere Lastwagen,



• sowie ca. 30 Stück •  
große und kleine

### Schweine

auch mehrere Fische u. Stühle mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Neuende, den 21. April 1910.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.

**Kaufe**  
gebrauchte Möbel-Stücke und Laden-Einrichtungen zu hohen Preisen.  
**Wilh. Jansson, Bant**  
Peterstr. 4. Telefon 697.

In meinem Hause werden **Eisen und Metalle** nicht angenommen, bin aber zu jeder Zeit bereit, selbige von den Eigentümern abzuholen und zahle die möglichst höchsten Preise.

**Baumann, Seppens,**  
Eingangstraße 30.

**Große schöne Feringe**  
Stück 5 Pf. ... Dutzend 50 Pf.  
empfiehlt  
**Ernst Krieger, Sqaar.**

### Verkauf.

Beiland **Vette Tiarks Harns** in Rüsterfel Erben wollen wegen Erbteilung die zum Nachlaß ihres Erblassers gehörige, zu Rüsterfel Nr. 27 belegene

### Häuslingsstelle

bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und 737 qm großen Haus-, Hof- und Gartengründen

öffentlich meistbietend verkaufen lassen, wozu Termin auf

**Donnerstag den 28. d. M.** nachmittags 5 Uhr,

in **Cornelius** Gaststube zu Rüsterfel angelegt ist.

Die Verkaufs-Bedingungen und nähere Nachweisungen über das Hausgrundstück können bei mir eingesehen werden und erteile ich gern weitere Auskunft.

Neuende, den 22. April 1910.

**H. Gerdes,**  
Auktionator.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel.  
1/2 P. Paket 15 Pfg.

Zur Stärkung für Kranke und Schwache empfehle **Blutwein, 1 fl. 1 Mk. Sarnos . 1 fl. 90 Pf.**  
**J. H. Cassens**  
Bant, Peterstraße 42.

**Schmalhans**  
ist nicht mehr Küchenmeister, wo die vortreffliche **Margarine**

## Solo

anstelle teurer **Butter** verwendet wird.  
Die Hausfrau spart dadurch viel Geld.  
Man versuche auch die Delikatess-Margarine **Rheinperle**  
den beliebten Butter-Ersatz der feinen Küche!

Allein-Fabrikanten: HOLL. MARGARINE WERKE  
RUGGERS & PRINZEN, G. N. D. H., GOCH (RMN.)

Vertreter: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.

**:: Varel. ::**  
Donnerstag von 7 Uhr ab  
— findet ein —  
**Seefisch-Verkauf**  
direkt aus dem Kühlwaggon am Bahnhofsplat.  
**Großer Schellfischfang.**  
— Billige Preise. —

**Billig zu verkaufen**  
guterhaltene Nähmaschine und eine Tafelwaage. Nachfragen in der Expedition ds. Blattes.



**Der Fischverkauf**  
am Hafen beginnt am **Wittwoch** morgen um 7 1/2 Uhr.  
**Großer Schellfischfang**  
— Billige Preise. —

**HANSA**  
**Backpulver**  
bleibt unerreich.  
Nähermittel-Fabrik „Hansa“  
Hamburg.  
Für 20 „Hansa“-Dosen erhalten Sie eine Dose fl. Kakao gratis.

**+ Frauen +**  
kostenlos Rat in allen diät. Angelegenheiten. Streng diät. u. gewissenh.  
**Frau Cronenberg,** Hannover, Angerstraße 15, I.  
Plakate liefern **Paul Hug & Co.**

**Für Tischler oder Zimmermann.**  
**Varel.** Im Auftrage zu verkaufen: 1 vierpl. **Gasmotor**, 1 kompl. **Bandäge** und **Schleifapparat** mit sämtlichen **Transmissionen**, alles in bestem Zustande. Bedingungen günstig.  
**J. Lüken, Rechntr.**

### Johann Krieger

Neuende  
Telephon 204

empfiehlt

**Nusskohlen**  
Größe I und II

**G. R.-Briketts**  
**Union-Briketts**

**Eiform-Briketts**  
**B.-Briketts**

**Antracit-Zechenkoks**

**Beste Kartoffeln**  
magnum bonum

### Rüsterfel.

Die öffentliche Zieglerversammlung am Dienstag den 26. April kann bei mir nicht stattfinden.  
**F. Namken**